

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis: 3.00 Mk. monatlich, 1.10 Mk. vierteljährlich, 3.50 Mk. halbjährlich, 6.50 Mk. jährlich. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2.50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

ersch. 15 Mal.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 20 Pfg. (zweifach 25 Pfg. gedruckt Wort), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Stellenvermittlungen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 12 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonnabend, den 17. Oktober 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Das unterworfenene Belgien. Die Russen bei Lyck wiederum zurückgeschlagen.

## Ostende und Brügge besetzt.

**Amtlich.** Großes Hauptquartier, 16. Oktober 1914, mittags. (W. L. B.) Die Russen versuchten am 14. Oktober, sich wieder in den Besitz von Lyck zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Brügge wurde am 14. Oktober, Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt.

Hefige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich Reims wurden abgewiesen.

Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, z. B. bei Berry au Bac, nordwestlich Reims, merkliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

orten fern. Die Zeppeline und die Minen legen dem Admiral Jellicoe eine große Verantwortung auf. Solange die Deutschen Fortschritte machen, besteht die Möglichkeit, daß Truppen unter dem Schutze älterer Kriegsschiffe an Land gehen können, während die Hauptflotten an anderen Orten im Kampf sind. Es gibt deutsche Häfen genug, wo eine Viertel-Million Mann schnell eingeschifft werden kann, um so mehr ist Grund vorhanden, daran zu denken, als der Kampf auf dem Festlande hoffnungslos und anstrengend zu sein scheint, so daß er für die Deutschen fast nicht zu tragen ist. Antwerpens Schicksal zeigt, daß Deutschland sich in einem Gebiet festzusetzen sucht, von wo es einen Schlag gegen England richten kann. Aber das ist nicht Strategie, sondern Abenteuerhoffnung auf Glück. Je weniger Chancen Deutschland auf dem Festlande hat, um so eher bereitet es einen Vorstoß gegen England vor, aber um so weniger Wahrscheinlichkeit besteht auch, daß er glückt.

## Eine Proklamation der belgischen Regierung

Die nach Havre (Frankreich) geflüchtete belgische Regierung hat nach einer Genfer Meldung eine Proklamation erlassen, in der sie Frankreichs Gastfreundschaft preist und den gebührenden Mächtigungen der belgischen Armee nach Ostende rühmt. Gleichzeitig bekräftigt sie den Entschluß Belgiens, Widerstand bis zum Untergang zu leisten. Sie hofft auf den endlichen Sieg und eine Vergrößerung der Landesgrenzen, auf gesteigerte Macht, Einfluß und Weltstellung. Der Bund mit den Ententemächten sei unzulässig.

## Belgiens Schicksal.

Die deutschen Truppen haben Ostende besetzt. Die belgische Regierung hat sich genötigt gesehen, das Land zu verlassen und hat in dem französischen Havre ihre Unterkunft gefunden. Das belgische Meer spielt kaum noch eine Rolle. Man darf sagen: Belgien ist in deutscher Hand.

Zehn Wochen sind verflossen, seitdem der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Gewiß, Belgiens militärische Macht konnte nie den Anspruch erheben, der deutschen irgendwie gewachsen zu sein; gewiß, Belgien war auf den Krieg nicht gerüstet. Aber bedenkt man, daß Belgien doch zahlreiche mächtige Bundesgenossen besaß und von ihnen auch Unterstützung erhielt, daß Deutschland nach mehreren Fronten zu kämpfen hatte, daß das eroberte Land den deutschen Truppen drei starke moderne Festungen entgegenstellte, — so wird man doch nicht unterschätzen, was die Eroberung Belgiens im Verlauf von zehn Wochen bedeutet. Die deutsche Waffentechnik und die Ausdauer der deutschen Truppen haben mit der raschen Besetzung Belgiens etwas gemein, was immerhin vom militärischen Standpunkt aus von Bedeutung ist.

Der Abschluß in der Eroberung Belgiens und der Einzug in Ostende sind gewiß Ereignisse, die für den weiteren Verlauf der strategischen Ereignisse nicht ohne Bedeutung sein werden — die damit auch auf den endgültigen Ausgang des Krieges und auf das Schicksal Belgiens ihren Einfluß üben werden. Aber es liegt auf der Hand: Die Besetzung des belgischen Gebietes an sich entscheidet das künftige Geschick des belgischen Staates noch nicht; es ist abhängig von dem Kampf, der jetzt noch weiter auf den Schlachtfeldern Frankreichs, Russlands, Italiens usw. tobt.

Immerhin: der bisherige Verlauf auch dieser Kämpfe läßt uns hoffen, daß wir siegreich sein werden und damit die Entscheidung über die spätere Gestaltung der Dinge behalten; und dazu die Tatsache, daß zum mindesten das vorläufige Schicksal Belgiens in unsere Hand gegeben ist, kann sehr wohl den Anlaß geben, daß sich die Gedanken damit beschäftigen, mit welchen Absichten und Gefühlen wir uns nun zu dem eroberten Lande stellen sollen, zumal nachdem die Veröffentlichung gewisser Aktenstücke durch die deutsche Regierung auch einiges Licht über die belgische Politik in den Jahren vor dem Kriege geworfen und uns ihre Beziehungen zu England und Frankreich näher beleuchtet hat.

Es sind denn auch bei diesem Anlaß verschiedentlich in der deutschen Presse Stimmen laut geworden, die der künftigen Behandlung des Landes durch Deutschland den Grundton anzugeben suchten. Und man beobachtete mit Genugtuung, wie in dem Blatt der Reichsregierung, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, ein sicheres Verständnis für die ganz eigenartige, schwierige Stellung Belgiens durchbrach und sich in einem Ausdruck des Mitleids für das eroberte Land Luft machte. Man sah mit demselben Gefühl der Genugtuung, daß auch in dem halboffiziösen „Berliner Lokal-Anzeiger“ ähnliche Empfindungen vorherrschten und in dem Wunsch einer entgegenkommenden, verständnisvollen Beurteilung und Behandlung des Landes ihren Ausdruck fanden. Freilich mußte man auch gewahr werden, wie sich einige andere Blätter sofort dagegen wandten und jede Schonung des Landes, jede rücksichtsvolle Behandlung mit Nachdruck ablehnten: Belgien habe es verdient, die deutsche „Großmacht“ kennen zu lernen.

Man konnte darüber hinweggehen — um so mehr, als es ja ganz unmaßgebliche Stimmen waren, die hier eine Politik der starken Faust gegen Belgien forderten, und als es ganz klar war, daß die breiten Massen des Volkes mit ihren Sympathien unzweifelhaft auf der Seite jener Äußerungen standen, die man — nach dem Charakter der Blätter — als die der maßgebenden, verantwortlichen Vertreter der deutschen Politik halten mußte.

Da wirkt es denn nun freilich sehr eigenartig, wenn plötzlich jene Blätter wie die „Post“ und die „Tägliche Rundschau“ triumphierend verkünden können: Der „Lokal-Anzeiger“ zum mindesten hat einen Rückzug angetreten. Und zweifellos: dieses halbhoffizöse Organ hat in einer seiner letzten Nummern einer Zuschrift Raum gegeben, die gegen seinen ersten Artikel Front macht, eine Zuschrift sogar, die soweit geht, daß sie behauptet, Belgien habe seine „Daseinsberechtigung verwirkt“. Aber nicht nur das: die Redaktion selbst erklärt ausdrücklich, daß sie dieser Zuschrift völlig beipflichtet.

Wir unterschreiben jedes Wort und sind weit davon entfernt, zu befeuern, daß Belgien anders als nach dem Rechte behandelt wird, das dem Besiegten bleibt. Es soll und



Spezialkarte vom nordwestlichen Belgien.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

### England rechnet mit einem deutschen Einfall.

London, 14. Oktober. (W. L. B.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ bespricht die Möglichkeit eines deutschen Einfalles in England. Er hält den Versuch dazu keineswegs für unwahrscheinlich. Die Deutschen selbst aber dürften zugeben, daß die Aussicht auf ein Gelingen gering sei. Die Operationen zu Lande liegen augenblicklich nicht annehmbar, daß sie binnen absehbarer Zeit zu einer günstigen Entscheidung für Deutschland führen würden. Die Not, die Deutschland infolge des Krieges erleide, sei unäglich. Die deutschen Führer müßten den Verlust von 50 000 Mann als einen niedrigen Preis schätzen, um die Ausschiffung der übrigen Truppen in England zu sichern. Der Verfasser wünscht, daß General Hamilton den Oberbefehl in England erhalte.

In einem zweiten Artikel heißt es: Wir müssen erwarten, daß wir in unserem Heimatland angegriffen werden; das kann aber nur durch eine Truppenexpedition geschehen. Die Seeverteidigung eines Landes wie England bietet große Schwierigkeiten, nicht nur weil eine große Stärke wegen der ausgedehnten Küste notwendig ist, sondern weil auch die britischen Truppen auf dem Kontinent sind und wegen des Mangels eines nationalen Heeres, das nun in der Bildung begriffen ist. Die Gefahr, die Unterseeboote bieten, hält oft eine große Flotte ihren Bestimmungen.

## Das Verhalten der deutschen Truppen.

Brüssel, 16. Oktober. (W. L. B.) Der Bürgermeister der seit fast zehn Wochen von deutschen Truppen besetzten Stadt Wemmel hat an den Generalgouverneur Freiherrn v. d. Solt ein Schreiben gerichtet, in dem er das Verhalten der deutschen Truppen als durchaus tadellos bezeichnet und in warmen Worten die Gerechtigkeitsliebe und entgegenkommende, menschenfreundliche Haltung des Platzkommandanten Oberstleutnants v. V. hervorhebt. Die Bevölkerung Wemmels, welche durch dieses Vorgehen von tiefster Dankbarkeit erfüllt sei, sehe deshalb der Zukunft vertrauensvoll entgegen.

## 160 000 belgische Flüchtlinge in England.

Kopenhagen, 16. Oktober. (W. L. B.) „Nationaltidende“ meldet aus London: Fortgesetzt kommen noch belgische Flüchtlinge in England an. Es sind nun insgesamt etwa hundertsechzigtausend Personen. Tausende von Heimen öffnen sich ihnen. Zweitausendfünfhundert verbundene belgische Soldaten sind gestern angekommen. König Albert will bei der Armee bleiben. Die Königin weigert sich, ihn zu verlassen. Während eines Besuches in Joffres Hauptquartier warf ein deutsches Flugzeug eine Bombe herab, die in der Nähe von Poincaré und Joffre niederfiel. Das deutsche Flugzeug wurde von einem französischen verfolgt und niedergeschossen.



Darf der verblendeten belgischen Regierung nichts geschenkt werden, und die Bevölkerung muß büßen für die ungeheure Schuld, die sie deutschen Flüchtlingen und deutschen Soldaten gegenüber auf sich geladen hat.

Um den Eindruck dieser plötzlichen Schwertung abzu- schwächen, sucht der „Lokalanzeiger“ es so darzustellen, als sei sein erster Artikel nur eine nebenfällige Stimme gewesen, der er Raum gegeben habe. Demgegenüber wird man aber schon der „Post“ recht geben müssen, wenn sie schreibt: „Nun, eine „Stimme“ ist es ja nicht gerade gewesen, die in so auf- fallendem Maße an der Spitze des Blattes zu den Lesern sprach. Es handelte sich vielmehr um einen Leitartikel, dessen Herkunft nicht schwer zu enträtseln.“ Und man wird auch den Spott verstehen, mit dem dieses Blatt die Haltung des „Lokalanzeigers“ überschüttet:

„Wenn der „Berl. Lok.-Anz.“ heute „jedes Wort“ dieser (neuen) Aufschrift „unterstreicht“, so nehmen wir von dieser Sinnesänderung dimen drei Tagen gern Notiz. Wenn er hinzufügt, daß der ver- blendeten belgischen Regierung nichts geschenkt werden darf, so scheint er nunmehr radikal umgelehrt zu haben. Und wenn er seine Konstruktion von dem „Verführer“ (England) und dem „Ver- führten“ (Belgien) aufrechtzuerhalten versucht, so machen diese Luftschiffe, die er auf dem Niedrig abgibt, keinen Eindruck.“

Der „Lokal-Anzeiger“ ist umgefallen, — das steht außer Zweifel. Umgefallen aber in einer Richtung, die wir bedauern müssen und von der wir nur hoffen können, daß sie die verantwortlichen Leiter unserer Politik nicht billigen. Gewiß: Man kann sich in der Haltung Belgiens manches anders wünschen; man wird aufs nachdrücklichste verdammen die Uniaten, die von dem belgischen Vöbel und von irreführenden Frank- reurs gegen Deutsche verübt wurden. Aber niemand wird doch auch leugnen können: Belgien hat schon schwer des Schicksals Faust gespürt. Wohl ist ein Gefühl des Mitleids diesem Lande gegenüber trotz allem nicht unangemessen. Aber will man auch dieses ausschalten: Es bleibt die Tatsache, daß Deutschland mit dem Worte des Kaisers vom 4. August: „Wir führen keinen Eroberungskrieg“ vor der Kulturwelt eine Art Ver- pflichtung übernommen hat, und daß eine auf schonungslose Unterdrückung Belgiens hinzielende Politik gewiß kein Ziel des Kampfes sein kann, das Deutschland auf die Dauer nützen könnte. Sicherlich soll nicht umsonst getan sein, was unsere Truppen geleistet haben. Aber es gibt höhere und schönere Preise als die, nach denen gewisse Blätter zu trachten scheinen. Und darum noch einmal, was die „Tägl. Rundschau“ mit einigem Spott verzeichnete: Wir sind allerdings der Meinung, daß die breiten Schichten des Volkes weit mehr Verständnis und Sympathien für jenen Grundton in der Beurteilung und Behandlung Belgiens haben, der aus der „Nordd. Allg. Ztg.“ und dem ersten Artikel des „Berl. Lokalanzeigers“ sprach, als für jenen, auf den der „Lokalanzeiger“ jetzt seine Sprache ge- stimmt hat.

## Englische Darstellung der Kriegslage.

London, 16. Oktober. (B. L. V.) „Morningpost“ meldet über die Kämpfe in Frankreich: In der letzten Woche machten die Deutschen heftige Angriffe, um das Zentrum der Verbündeten zu durchbrechen. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Aber die Kämpfe sind sehr ernst. Es gibt Zeiten, wo die Deutschen Terrain zu gewinnen scheinen, aber im ganzen bleiben die Stellungen die gleichen. In der letzten Nacht sah ich, berichtet der Korrespondent der „Morningpost“, wie 10 000 Mann französischer Infanterie auf schnellen Motorwagen von einem Flügel nach dem anderen geschickt wurden. Auf jedem Wagen befanden sich fünfzig Soldaten. Das Schießen wird Tag und Nacht auf der ganzen Linie fortgesetzt, aber nicht überall gleich intensiv. Größtenteils scheinen sich die Parteien damit zu begnügen, den Feind an ihre Anwesenheit in ihren Stellungen zu er- innern. Sobald Infanteriebewegungen beobachtet werden, treten die Geschütze in Tätigkeit, besonders am Abend, wenn die Abfaltungen in den Schützengräben stattfinden. An

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

XXXIV.

Ostarmee, 11. Oktober 1914.

### Die Arbeit der Intendantur.

Mit dem Jünglein der Woge des Kriegsglücks vibriert die Stimmung des Zeitungslers. Er denkt kaum daran, daß nicht die Tätigkeit der operierenden Truppen allein den Gang der Ereignisse entscheidet. Die besten und mutigsten Mannschaften an der Kampffront würden bald ohnmächtig sein, stünde ihnen nicht hinter der Front ein gewaltiger, emsig und sicher arbeitender Hilfsapparat zur Verfügung. Die Kriegsmaschine setzt sich aus vielen wichtigen Teilen zusammen. Sie müssen genau abgestimmt ineinander greifen, angetrieben werden und weiter antreiben, sonst klappt der ganze Mechanismus nicht. Fehlt nur ein Städchen im Uhrwerk, dann verliert es den Dienst.

Von der größten Bedeutung für die Schlachtkraft und Leistungs- fähigkeit eines Heeres ist das genaue und richtige, nie verlagende, jeder Veränderung der Lage und jeder Anstrengung gerecht wer- nende Arbeiten der Intendantur. Ihr ist die Aufgabe gestellt, die Armeesicherung mit allem zu versehen, was sie verbraucht, und das zurückzubringen, wofür im Augenblick Bedarf nicht besteht. Sie muß dafür sorgen, daß in der Versorgung des Heeres keine Störung eintritt. Vor allem darf die Front keinen Mangel leiden und nicht durch Schläden in der Bewegungsfreiheit gehindert werden. In nimmer endendem Kreislauf ist Geld, Kleidung, Pro- viant heranzubringen, Bagage, beschädigtes Material und der Ab- gang, bestehend aus Kranken und Verwundeten, zurückzuführen. Das ist die wichtige und vielgestaltige Aufgabe, der sich die Inten- dantur nur durch lange Vorarbeit, durch großzügige und dabei doch feingegliederte Organisation gewachsen zeigen kann. Alle Zu- und Abgänge müssen die Armees-Intendantur passieren. Soweit sie ihre Bedürfnisse nicht direkt aus dem Lande decken kann, stehen ihr die Etappen-Intendanturen zur Verfügung. Aus dem Haupt- lager werden zunächst Etappen-Intendanturen gespeist, deren Zahl bedingt ist durch die Transportmöglichkeiten zur Front. Zwischen der Front der Ostarmee und der Hauptintendantur hat der Armees- Intendant, Geheimrat Balkhajar, drei Etappenstationen eingerich- tet. Jede Station füllt ihre Lager fortgesetzt durch Inanspruch- nahme der nächsten der zurückliegenden Etappen-Intendanturen auf. Die Hauptstation ergänzt ihre Bestände dauernd aus dem Innern des Landes. Die Intendantur arbeitet mit allen möglichen Transportmitteln, Eisenbahn, Automobilen und Fuhrwerken. Gleich- zeitig hat sie aber auch selbst wieder die Transportmittel betriebs- fähig zu erhalten, so zum Beispiel durch die Beschaffung und nie zu verlassende Heranbringung von Benzin für Kraftwagen und Flugzeuge. Nach Möglichkeit wird versucht, das, was die Front fordert, mit der Eisenbahn möglichst nahe an sie heranzubringen.

manchen Stellen liegen, die feindlichen Schützengräben nur wenige hundert Meter voneinander entfernt, und jede Be- wegung ist mit der größten Gefahr verbunden. Zu Zeiten sieht es aus, als ob man gegenseitig übereingekommen sei, eine Kampfpause zu machen. Man schläft, spielt Karten, spielt und singt.

## Not der belgischen Flüchtlinge.

Rotterdam, 16. Oktober. (B. L. V.) Dem „Nieuwe Rotter- damischen Courant“ wird aus Sluis von gestern gemeldet: Die Zahl der Flüchtlinge aus dem nordwestlichen Belgien, die hier durchkommen, wird auf 60 000 geschätzt. Ihr Zustand ist un- beschreiblich; es gibt hier keine Unterkunft, so daß viele die Nacht auf der Straße zubringen mußten. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln, die Bäderläden sind leer. Alle Bauernhöfe sind requiriert, um Leute nach Vredens zu bringen, aber auch dort ist alles voll. Zwanzig große Boote, die sonst für die Beförde- rung von Juden über den Kanal benutzt werden, sind ganz mit Flüchtlingen besetzt.

## Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

### Die zweite Phase des Feldzuges.

Budapest, 15. Oktober. (B. L. V.) Der „Vester Lloyd“ veröffentlicht einen Artikel von militärischer Seite über die zweite Phase des Feldzuges gegen Rußland, in dem es heißt: Unsere Armeen stehen nun an der Strombarriere des San und der Weichsel, schließen hier auf und bereiten den Uebergang in möglichst breiter Front vor. Im Süden ist Przemysl mächtiger Präsidentspost, der die Entfaltung starker Kräfte gegen das Vorgebirge von Lemberg erleichtert. Das Vorgehen aus den Karpathen drückt auf die südliche Flanke der russischen Aufstellungen westlich Lembergs. Wir dürfen erwarten, daß diese Bewegungen unseres Heeres nicht ins Stocken kommen. Die günstige Rückwirkung auf die Lage in Polen wird sich dann ununterbrochen einstellen. Nun hat die Südgruppe der verbündeten Heere das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern, denn dort harren der vereinigten Streitkräfte recht schwierige Aufgaben. Erweiterte Kämpfe an der mittleren Weichsel kündigen den Beginn einer großen Schlacht an.

### Die Kämpfe in den Karpathen.

Wien, 15. Oktober. (B. L. V.) Aus dem Kriegspresse- quater wird amtlich gemeldet: Die Vertreibung der Russen aus dem Maramaroser Komitat erfolgte nach einer Reihe siegreicher Einzelgefechte. In diesen Aktionen hatten auch Mitglieder der polni- schen und ukrainischen Legionen hervorragenden Anteil. Die An- gehörigen beider Legionen zeichneten sich hierbei durch mutiges Ver- halten aus.

## Der Seekrieg.

### Die versenkte „Gneisenau“.

Bremen, 16. Oktober. (B. L. V.) Nach einer beim Nord- deutschen Lloyd, Bremen, von seinem nach Antwerpen ent- sandten Inspektor eingegangenen Depesche ist der Reichspost- dämpfer „Gneisenau“ von den Belgiern oder Engländern unterhalb Antwerpen auf belgischem Gebiet versenkt worden. Das Schiff liegt bei Ebbe etwa zwei Drittel unter Wasser, so daß sich vorläufig noch nicht feststellen läßt, inwieweit Beschädigungen der Maschine vorliegen. Sämtliche Boote sind durch kleine Löcher un- brauchbar gemacht, ebenso die zu Hospitalzwecken an Bord getraf- fenen Einrichtungen. Danach dürfte der Dampfer „Gneisenau“ als total verloren zu betrachten sein.

## Der Krieg und die Kolonien.

### Kampfpause vor Tsingtau?

Frankfurt a. M., 15. Oktober. (B. L. V.) Die „Frank- furter Zeitung“ meldet aus London: „Daily Telegraph“ erhält ein Telegramm aus Peking, daß die Beschießung von Tsingtau durch die Japaner zunächst eine Ver-

zögerung erlitt, weil infolge Mangels an Straßen sich die Munitionstransporte verzögerten. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind nach dieser englischen Quelle gespannt.

## Der italienische Minister des Aeußern gestorben.

Rom, 16. Oktober. (B. L. V.) Der Minister des Aeußern Marchese di San Giuliano ist heute nachmittags gegen 2 1/2 Uhr gestorben.

Marchese di San Giuliano galt als ein umsichtiger und besonnener Staatsmann, der in Italien große Autorität besaß. Er galt auch als entschiedener Verfechter der Neutralitätspolitik des Kabinetts Salandra. Da es wahr- scheinlich ist, daß Ministerpräsident Salandra selbst zunächst die Leitung des Ministeriums des Aeußern übernehmen wird, dürfte auch die Haltung Italiens keine Änderung erfahren.

## Der österreichische Landsturm.

Wien, 16. Oktober. (B. L. V.) Um den noch immer sich mehrenden Ansprüchen an die Wehrmacht entsprechen zu können, und um einen möglichst großen Bestand von ausgebildeten Wehrfähigen zu schaffen, wird nunmehr die Musterung der Landsturm- pflichtigen ersten Aufgebotes in Aussicht genommen, welche ergeben soll, ob die Betroffenen derzeit wehr- fähig, das ist zum Landsturmbienste mit Waffe geeignet erscheinen. Die Musterung wird sich also mit wenigen Ausnahmen grundsätzlich auf die in den Jahren 1878 bis 1890 geborenen Landsturmpflichtigen er- strecken, die bis einschließlich 1913 bei der Stellung oder Ueber- prüfung als wehrunfähig befunden oder im Wege der Kadaverprüfung aus dem gemeinsamen Heere, der Landwehr oder der Gendarmarie ausgeschieden worden sind.

## Die Haltung Portugals.

London, 15. Oktober. (B. L. V.) Das Reutersche Bureau erfährt: Die Empfindungen vollständiger Sym- pathie des portugiesischen Volkes für Groß- britannien steigen seit Beginn des Krieges beständig. Portugal muß auf alle Möglichkeiten gefaßt und bereit sein, Großbritannien überall und jeden Augenblick zu unterstützen, wo es nötig sein wird. Die Meldung, daß Portugal Deutschland den Krieg erklärt habe, ist unrichtig.

## Ein portugiesisches Hilfskorps für Frankreich?

Wien, 16. Oktober. Das Wiener K. K. Telegraphen- korrespondenzbureau meldet aus Lissabon: Dem Ver- nehmen nach soll im Laufe der nächsten Woche der Kon- gress einberufen werden, um über die Frage der Entsendung eines Expeditionskorps nach Frankreich schlüssig zu werden. Es heißt, daß nur die republikanische Partei dafür, die Bevölkerung aber dagegen sei.

## Genua offener Hafen.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ mitteilt, sind nach einer Ver- fügung des Königs von Italien die Befestigungen von Genua sowohl auf der See- wie auf der Landseite aufzulassen. Die Tatsache, daß die bedeutendste italienische Handelsstadt nunmehr als offene Stadt zu betrachten ist, kann im Kriegsfall für die Ent- schlüssigkeit von Freund und Feind von höchster Bedeutung sein.

Für die Ausgaben, die namentlich durch die Einziehung der Umlauber der Jahrgänge 1880, 1890 und 1901 entstehen, werden in der Heeresleitung an ordentlichen Heereskosten 21 212 000 Lire und an außerordentlichen 70 800 000 Lire verlangt; darin sind 4 850 000 Lire für die Unterstützung der Familien enthalten.

## Botha marschiert gegen Maritz.

London, 15. Oktober. (L. U.) Nach offiziellen Berichten marschiert Botha gegen Maritz, der mit Einschluß der Deutschen nur über 500 Mann verfügen soll. (Zf. Ztg.)

Die Versorgung von Truppenkörpern, die sich schnell bewegen (Kavallerie) wird vielfach Automobilzügen übertragen. Zum Teil haben die Automobile auch den Kranfentransport zu bewerkstelligen. Die ganze Organisation konnte in der Hauptsache nur theoretisch vorbereitet werden. Zu einem praktischen Einarbeiten fehlte jede Möglichkeit. Es ist daher erklärlich, daß man einige Befürchtungen hegte, ob hinter der Front auch alles klappen werde. Im allge- meinen kann heute schon das Urteil gefällt werden, daß die Inten- dantur ausgezeichnet arbeitet. Was das bedeutet, davon gibt der grobe Umriss des Intendanturbetriebs, den ich soeben entwarf, noch lange nicht die rechte Vorstellung. Die den Intendanturen ent- nommenen Gegenstände werden auf Kolonnen verteilt, die sie an die Truppenkörper heranbringen. Zuweilen bleibt dieser normale Weg unbegangen. Man läßt irgendeinen Eisenbahnzug zusammen- stellen, der einem Truppenverband Ausrüstung und Proviant direkt auf dem Schienenwege zuführt. Oder, nehmen wir an, der Kavallerie fehle Munition. Benutzt man da den gewöhnlichen Transport durch die Bagagewagen, um die Eisen an die Reiterei heranzubringen, dann könnten damit unter Umständen Wochen ver- gehen. Es kommt hier darauf an, das geforderte Material durch ein mindestens ebenso schnelles und ähnlich bewegliches Transport- mittel der sich flink fortbewegenden Truppe nachzuschicken. Ein Zug Automobile holt die Hufeisen aus dem Hauptlager und führt sie der betreffenden Division zu.

Wannes Artikel beschäftigt die Intendantur unmittelbar aus dem Lande. Ich sei direkt von Kolonnen aufnehmen und den Ver- brauchern zuführen. Teilweise läßt die Intendantur Bekleidung und Proviant auch in eigenen Betrieben herstellen. Bei der Ver- sorgung der Truppen mit diesen Waren bleibt die Etappen-Inten- dantur ausgeschlossen. Die Armees-Intendantur arbeitet mit allen Mitteln der Organisation und paßt sich allen Transportmöglich- keiten an. Sie hat sich nicht zünftlerisch-bürokratisch gebunden, sondern alle gangbaren Wege offen gehalten.

Die wichtigsten Schwierigkeiten bietet die Geldversorgung. Da von der Berechtigung, zwei Drittel der Löhnung sofort an die An- gehörigen in der Heimat zu überweisen, in großem Umfang Ge- brauch gemacht wird, werden an die Truppen selbst nur verhält- nismäßig kleine Beträge ausgezahlt. Das Verteilungsgeschäft der Intendantur umfaßt als Einheiten die Bataillone und Kompanien. Die weitere Verteilung ist Aufgabe der Chefs dieser Truppen- körper. Weniger einfach ist die Beschaffung der Bekleidung. Schad- haft und schlecht gewordene Kleidungsstücke müssen ausgewechselt, es müssen Winterjacken beschafft werden. Die Diebesgaben beden die Bedürfnisse nur zu einem kleinen Teil, etwa 7 bis 8 Proz. Jede Kolonne führt Ersatzstücke mit; sie gehören zum sogenannten eisernen Bestand. Für alles, was aus diesem Bestand entnommen wird, muß das Kriegsbekleidungsamt Ersatz liefern. Je zwei Be- kleidungsämter für ein Armeekorps. In Friedenszeiten sind in jedem Bekleidungsamt 300 Personen beschäftigt, deren Zahl sich beim Kriegsbekleidungsamt auf 6000 erhöht. Die Arbeitsräume mit ihren Maschinen sind in Schuppen und sonstigen zweckdien-

lichen Unterkünften eingerichtet worden. Die Winterausrüstung eines Soldaten besteht aus wollenen Strümpfen, Unterhosen, Anle- wärmern, Leibbinde und Unterjacke. Für Wackelposten usw. sind Pelze und Filzhüte vorgesehen.

Wohl die wichtigste Frage des Intendanturwesens ist die der Verpflegung. Jeder Mann ist mit einem eisernen Bestände- je zwei Portionen Fleisch- und Gemüsesoufflees und Bierzwieback ausgerüstet. Jedes Bataillon führt einen Lebensmittels- und Fuhrwagen mit. Diefem werden die täglichen Rationen ent- nommen. Auch der eiserne Bestand angedrohen werden, so ist er schließlich wieder zu ergänzen. Die Speisung der Futter- und Lebensmittelswagen ist Aufgabe der wie ein Paternoster in ewigem Kreislauf sich hin- und herziehenden Bagagekolonnen. In den Etappenintendanturen saugen sie sich voll. Vorn an der Front pumpt man sie wieder aus. Auch in den Küchen ist ein kleiner Vorrat an Konserven vorhanden. Nach Möglichkeit wird frisches Fleisch gegeben. Die Ration für den nächsten Tag füllt im Wagen aus. Sobald ausgeföhles Fleisch in die Küche wandert, wird das durch Kauf unterwegs erworbene Vieh geschlachtet, zerteilt und wieder zum Ausfüllen für den nächsten Tag mitgeführt. Un- mittelbar nach der Schlachtung soll kein Fleisch verwendet werden. Die Haltbarkeit der Konserven ist leider begrenzt; daher ist es schwer, die Ernährung der Armees auf diesem Wege zu sichern. Wenn Fleischkonserven sechs Jahre auf Lager sind, verlieren sie an Güte und Brauchbarkeit; Gemüsesoufflees schon nach drei Jahren. Obwohl Konserven verhältnismäßig teuer sind, wurden schon in Friedenszeiten Konserven dauernd in großer Menge ab- gegeben. Dadurch war es möglich, einen großen Bestand stets frischer Konserven zu erhalten. Auf Jahre hinaus ist es aus- geschlossen, daß ein Mangel an guten Konserven eintreten könnte.

Die Versorgung der Truppen mit Brot bestreitet im allge- meinen die Feldbäckereien. Sie verarbeiten Roggenmehl mit einer Ausbeute von rund 80 Proz. Bei dem Handelsmehl betragen die Mehrlöshände 25-30 Proz. Zur Abwechslung gibt man dem sogenannten Kommißbrot auch mal einen Einschub von Weizen- mehl. Die jedem Armeekorps zugeteilten zwei Feldbäckereien mit je zwölf Öfen können in ununterbrochenem Betrieb täglich 44 000 Portionen Brot liefern. Damit ist das Bedürfnis des Korps ge- deckt. Nur für Tage, an denen nicht gebaden werden kann, bei länger andauernden Truppenbewegungen müssen die Etappen- intendanturen die Brotbeschaffung übernehmen. Im Frieden kann nur dann der Schuh ausgedehnt werden, wenn ein Ofen vorher beschickt worden ist. Auf der Fahrt Brotteig zu mischen, ihn säuern zu lassen, durchzumischen und schließlich die Öfen zu be- schicken, ist nicht möglich. Dagegen kann die Feldküche auch auf der Fahrt in Betrieb bleiben. — Von jetzt ab erhält jeder Soldat zu seiner regulären Verpflegung täglich noch je zwei Zigarren und Zigaretten, eine Portion Tee, Kaffee und Zucker, sowie (leider) für zwei bis drei Tage 1/2 Liter Schnaps. — Ueber Feldlazarette und Verwundetentransport nächstens mehr.

Düw e 11, Kriegsberichterstatter.







halbe Million monatlich gegenüber 860 000 M., die der Monat September gefordert hat. Kommen die Einnahmen zur Anwendung, so ergibt sich im Durchschnitt ein Zufluss von 151 Proz. Hierbei ist mit einer durchschnittlichen Nichtbezahlung von 22,50 M. für den Monat gerechnet.

**Eine Hundertkinder in Mariendorf.** Der letzten Gemeindevorstandung in Mariendorf lag ein von unseren Genossen gestellter Antrag, den von der Kirchgemeinde geleiteten Kinderhort der Gemeinde zu übertragen, zur Beschulung vor. Da es der bisherigen Leitung des Kinderhortes der beschränkten Mittel wegen nicht möglich ist, den im Kinderhort untergebrachten Kindern ein warmes Essen zu verabfolgen, sollte die Gemeinde helfend eingreifen. Die dringend notwendig hier Hilfe geboten ist, beweist die Tatsache, daß laut Umfrage in den Gemeindefamilien 32 Kinder ermittelt wurden, die täglich kein warmes Essen erhalten. Gefürchtet wurde, nach eingehender Prüfung der Verhältnisse eine Kinderküche zu errichten. Zur Käse- und Strickarbeit an arbeitslose Frauen in der Gemeinde waren 3000 M. bereitgestellt. Es sind bisher 600 Paar Strümpfe für 900 M. von der Gemeinde verkauft worden; da jetzt aber die Wollepreise eine unerhörte Höhe erreicht haben, muß dieser Teil der Kostendarbeiten eingestellt werden.

**Zwei tödliche Straßenauffälle ereigneten sich gestern im Norden der Stadt.** Der 63 Jahre alte Geschäftsführer August Ludw. wollte vor einem Straßenbahnwagen den Fahrdamm überqueren. Er geriet vor dem Grundstück Landsberger Allee 76 unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus am Friedrichshain schon bald nach der Aufnahme starb. — Der zweite Verunglückte ist noch nicht bestimmt festgestellt. Nach Papieren, die man bei ihm fand, ist es wahrscheinlich ein Schlosser Max Feindorf. Er geriet vor dem Grundstück Große Frankfurter Str. 4 unter eine Straßbahn. Der Wagenführer brachte ihn sofort nach der Hilfskammer in der Köpenicker Straße. Hier verstarb er unter den Händen der Ärzte. Die Leiche wurde zur Feststellung der Persönlichkeit befragt und nach dem Schahaus gebracht.

**Das unvorsichtige Umgehen mit der Schusswaffe hat wiederum einen Unfall herbeigeführt.** In Schöneberg spielte der 15jährige Otto S. aus der Sebanstraße mit einem Revolver auf der Straße. Als er bekanntlich die Waffe zeigte und ihnen die Handhabung erklären wollte, berührte er vorzeitig den Bohrer und eine Kugel drang ihm in das rechte Auge. Der Schwerverletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus geschafft, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte.

**Nach einem Neivolantäuslag städtisch geworden ist der 42 Jahre alte Maxime Axel Krog aus der Jansenstraße.** Der Mann, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, verfolgte die Portierfrau Witwe Marie Wiser aus der Berliner Str. 30 in Charlottenburg mit Liebesanträgen. Frau Wiser lehnte sein Ansuchen jedoch ab. In der Nacht zum Freitag, gegen 11½ Uhr, kam der Abgesandte nach der Berliner Straße, klopfte mehrmals an das Fenster der Wiserstraße und verlangte Einlass. Die Frau öffnete, um ihm zu bedenken, daß er sich wegschicken sollte. In demselben Augenblick zog Krog einen Revolver und feuerte einen Schuß auf die Frau ab. Die Kugel traf Frau Wiser in die Brust. Das Geschick konnte bisher noch nicht entfernt werden. Krog ergriff nach dem Anschlag die Flucht.

**Kriegsjahrkarte auf den Namen Maria Demming, Lindenstr. 3, mit dem Stempel des nationalen Frauendienstes ist am Donnerstagabend verloren gegangen.** Abzugeben an oben angegebene Adresse.

**Wasserkraft im Reservelager der „Neuen Welt“.** Der Ausschuss zur Veranstaltung von musikalischen und bellamatorischen Darbietungen für die verwundeten Krieger hat am Donnerstagabend den im großen Saale der „Neuen Welt“ untergebrachten Verwundeten eine gewöhnliche Stunde bereitet. Mitwirkende dieser in jeder Beziehung gelungenen Veranstaltung waren Frau Paula Weinbaum (Gesang), Herr Alfred Büttner (Violine), Herr Alexander Weinbaum (Fagott) und die „Symphonie“, der bekannte Gesangsverein der Berliner Musikbrüder und Schriftsteller. Die Darbietungen fanden köstlichen Beifall. In herzoglicher Weise verabschiedete man sich unter den immer wieder erneuten Zurufen: „Auf ein baldiges Wiedersehen!“

**Wohltätigkeitskonzert in Neudölln.** Der Männerchor und Liedertafel Neudölln (M. d. S.-B.) veranstaltet am Sonntag, den 18. Oktober, in Vertisch's Festsaal ein Konzert. (Chormeister A. Vod.) Mitwirkende: Frl. Mia Eberhart (Sopran), Herr Max Feincke (Klavier), Verthold Feinze (Violine) und Paul Treff (Violoncello). Das künstlerische Programm enthält Kompositionen von Schumann, Beethoven, G. H. Weber, Sülzer u. a. Die Gesamteinnahme wird der Kaiserlich-königlichen Kommission Neudölln überwiesen. Des edlen Zweckes willen wird gebeten, das Konzert recht rege zu unterstützen. Saalöffnung 8 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr nachmittags. Eintritt 20 Pf. Billets sind an der Kasse sowie in den mit Plakaten belegten Handlungen und in der Parteipedition zu haben.

**Der Männer- und Frauenchor Neudölln, dessen bisheriger Dirigent J. Bieth im Felde steht, ist regelmäßig Dienstags und Mittwochs in den Festsaal, Vergleiche.**

**Der Frauenchor S. d. S. B., dessen Führer ebenfalls Herr Bieth war, hat sich dem obigen Verein angeschlossen.** Die gesamte Leitung liegt in den Händen des Chormeisters Herrn A. Vod.

**Der Sängerkor „Vorwärts Süd-Ost“ veranstaltet am Sonntag, den 18. Oktober, ein Wohltätigkeitskonzert für die Verwundeten in der Branerlei Friedrichshain.**

## Gewerkschaftliches.

### Der „Burgfriede“ der rheinisch-westfälischen Zechenherren.

Aus dem Ruhrrevier wird uns geschrieben: Fast noch in jedem Jahre haben die Zechen den Preis für Hausbrandkohlen erhöht. Es wäre nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn in der gegenwärtigen Kriegszeit davon abgesehen worden wäre, aber die Preiserhöhung ist durchgeführt worden, obwohl die Zechen eine außerordentlich gewinnreiche Zeit hinter sich haben. Es kann auch keine Rede davon sein, daß sie durch den Krieg erhebliche Einbußen erleiden, da Heer und Marine einen fasten Kohlenbedarf haben und auch die Großindustrie durch Kriegslieferungen lebhaft beschäftigt ist. Der während der Mobilisierung unterbrochene Verkehr ist gegenwärtig wieder im besten Gange, wie die vollständige Befriedigung des Wagenbedarfs ausweist. Wenn hier von irgendeinem Gewinnaussfall die Rede sein kann, so wird er sicher nicht größer sein als in anderen Industrien. Die Schröpfung der Kohlenverbräucher ist um so unangebrachter, als die meisten Zechen ihren Betrieb wesentlich verbilligt haben, es wird nur in einer oder in anderen Schichten gefördert, mit sehr billigen jugendlichen Arbeitskräften gearbeitet usw. Nun kommt noch hinzu, daß die Verwaltungen allgemein zu erheblichen Lohnkürzungen

übergehen. Der Bergarbeiterverband hat sich deshalb mit einer umfangreichen Eingabe an das Ministerium für Handel und Gewerbe gemeldet, in der im einzelnen der Nachweis für die Lohnabhängigkeit erbracht wird. Fast allgemein sind die Gehaltskürzungen reduziert worden. Auf jede „Arctic Vogel“ sind Hauerlöhne von 4,15 M. bis herunter zu 2,40 M. pro Schicht gezahlt. Auf den Zechen des Bezirkes Hamm ist angekündigt worden, daß über 6 M. pro Schicht nicht mehr verdient werden dürfe. Auf vielen Zechen sind aber die Hauerlöhne bereits bedeutend niedriger. Die Eingabe führt Beispiele an, wo solche bis herunter zu 2,40 M. ausgezahlt worden sind. Es sind nicht nur Abzüge von 10–20 Pf. pro Wagen Kohle gemacht worden, sondern es fallen auf vielen Gruben auch die Zuschläge weg, die sonst gezahlt wurden, wenn ein Hauer nicht den Durchschnittslohn erreichte. So sind Lohnvermindernungen bis zu 15 Prozent und mehr eingetreten. Auch die Schichtlöhne wurden erheblich reduziert, auf jede „Preußen“ (Weisenthal) bis zu 50 und 80 Pf. pro Schicht. Verschiedentlich ist die Arbeitszeit der Tagesarbeiter von 8 auf 11 und 12 Stunden verlängert worden, hier mit einer geringen, dort mit gar keiner Lohnzulage. Auch über Schichtverlängerungen der Untertagsarbeiter wird geklagt. Obwohl noch Arbeitslose vorhanden sind und viele Zechen Heierfächchen einlegen, werden in anderen Betrieben Heberfächchen verwendet. Jugendliche unter 16 Jahren werden fast allgemein unter Tage beschäftigt, ihr Lohn beträgt im Beckinghausen-Bezirk 1,50 M. pro Tag, in den Dortmunder Revieren 1,20–1,30 M. Auf jede „Wiendahlshain“ kam es zu einem eintägigen Streik der Jugendlichen, worauf der Arbeiterausschuß verhandelte und den Jugendlichen eine Zulage von 50 Pf. versprochen wurde.

Die Jugendlichen über Tage müssen entgegen den Schulpflichtvorschriften meist 12 Stunden arbeiten. Nur einmal während der Seilfahrt dürfen sie Essenspausen machen. Im Bezirk Hattingen haben Beamte diesen Kindern gesagt, wenn ein Bergrevierbeamter sie frage, ob sie auch die vorgeschriebenen Pausen machten, sollten sie mit „Ja“ antworten. In vielen Bezirken wird über häufige und hohe Strafen geklagt. Auf den Hugo-Schächten (Garten) und den Müller-Schächten (Fitzau) soll es am schlimmsten sein. Auch sonstige ungeschickte Abzüge sind an der Tagesordnung. Auf jede „Dermann“ wurde einem Arbeiter, der einberufen wurde, die Mietzins für vier Monate im Voraus einbehalten. Einem anderen Bergmann wurde der Lohn um eine Prozentsatzung von 30 M. gekürzt, obwohl gar kein Pfändungsbeschluss vorlag.

Die Eingabe ersucht den Minister, bei den Arbeitgebern durchzusetzen, daß nicht mehr die Unzufriedenheit durch Lohnkürzungen, Schichtverlängerungen usw. vergrößert wird. Es wird hervorgehoben, daß die Mißstimmung unter der Arbeiterschaft sich bereits zu der Forderung des Streiks verdichtet.

Offentlich bietet der Minister seinen ganzen Einfluß auf den berechtigten Wünschen der Bergarbeiterschaft Geltung zu verschaffen. Wenn der amtlich gewünschte „Burgfriede“ von den Arbeitern geachtet werden soll, dann ist es nicht mehr als recht und billig, von den Unternehmern zu fordern, daß sie ihn nicht zur Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse mißbrauchen.

## Arbeitszwang zur Anfertigung von Armeebekleidung.

Seit Ausbruch des Krieges herrscht in der Militärlieferungsbranche ein außerordentlich reger Bedarf an Arbeitskräften. Die Armeebekleidungsämter haben nicht nur ungeheure Posten an Militärarbeit an Private vergeben, sie haben auch selbst durch Errichtung von Zentralwerkstätten deren Herstellung im Großen organisiert und dadurch beigetragen, den Arbeitsmarkt im Schneidergewerbe zu entlasten.

Die Nachfrage war in einigen Orten so stark, daß sich die Militärbehörde nicht mehr damit begnügte, freiwillige Arbeitsangebote entgegenzunehmen, sondern wie das jetzt in Leipzig geschehen ist, auf Grund des Armeeleistungsgesetzes einfach vom Stadtrat forderte, er möge veranlassen, daß sich alle in Leipzig aufhaltenden Schneider unverzüglich und zwar bei Strafe zur Arbeit zu melden haben.

Der Rat der Stadt Leipzig erließ darauf in der Presse folgende

### Bekanntmachung Schneider betreffend.

Alle in Leipzig aufhältlichen Personen, die das Schneidergewerbe erlernen haben, zurzeit aber ohne feste Beschäftigung sind, haben sich unverzüglich bei einem der unten angeführten Schneidergeschäfte zur Arbeit zu melden und die ihnen dort übertragene Arbeit gewissenhaft und ohne Säumnis gegen Entgelt auszuführen. Bei dieser Aufforderung nicht nachzukommen, wird auf Grund des § 6 des Kriegsdienstleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in Verbindung mit § 2 des A. Gesetzes vom 28. Januar 1885 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Die in dieser Bekanntmachung vorgesehenen Strafen sollen auch diejenigen Arbeiter treffen, welche sich in Arbeitsverhältnissen befinden und sich weigern, diese Arbeiten auszuführen.

In der gemeinsamen Sitzung, die der Verband der Schneider und die Schneiderinnung mit dem Stadtrat hatten, wurde von letzterem darauf hingewiesen, daß alle sich etwa gegen Uebernahme der Arbeit weigernden Personen — Unternehmer wie Gehilfen — auf Grund des Militärleistungsgesetzes zur Verurteilung gelangen. Alle Privatarbeiten seien zurückzustellen.

Die Filiale des Schneiderverbandes in Leipzig hat in einer Bekanntmachung an ihre Mitglieder darum ersucht, dieser Aufforderung Rechnung zu tragen und auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht, die aus einer eventuellen Weigerung entstehen können. „Wir haben,“ so lautet der Inhalt unter anderem, „den Wunsch und auch die feste Ueberzeugung, daß die gesamte Gehilfenchaft diesem Umstande allseitig Rechnung trägt und die aufgetragenen Arbeiten dieser Art ausführt. Wir nehmen an, daß es weniger geschieht, weil hierzu der Zwang des Gesetzes verpflichtet, als in dem Verweigen dadurch jenen, die den Strapazen der Kriegsführung und den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, zu helfen und deren Gesundheit zu schützen.“

### Berlin und Umgegend.

Die Köpfer beschäftigten sich in ihrer Generalversammlung am Donnerstag mit der Fensterfrage, das heißt der in

jedem Herbst vertretene Forderung, vom 15. Oktober ab nur in Räumen mit weggelassenen Fenstern zu arbeiten. Gegenwärtig können nur wenige Bauten für diese Forderung in Frage. Die Vertagung kamte einem Vorschlage des Vorstandes zu, der dahin geht, vom Montag, den 19. d. M., ab die Fensterverordnung in Kraft treten zu lassen und sie als Tarifangelegenheit zu behandeln. Das heißt, es soll wegen nicht verglichener Fenster die Arbeit nicht sofort niedergelegt werden. Vielmehr sollen sich die Köpfer der betreffenden Bauten an den Vorstand wenden, den verstanden wird, die Forderung im Wege der Verhandlung mit den Unternehmern durchzuführen. Erst wenn diese Verhandlungen keinen Erfolg haben sollten, kann die Durchführung durch Arbeitsniederlegung erzwungen werden, jedoch nur auf ausdrückliche Anweisung des Vorstandes.

Kemnitz, dem anstelle des zum Winter eingezogenen Vorsitzenden die Leitung der Filialgeschäfte übertragen wurde, gab den Geschäftsbericht für das dritte Vierteljahr, aus dem hervorgeht, daß im Juli begründete Aussichten auf eine Besserung der Geschäftslage im Gewerbe vorhanden waren. Aber die Hoffnungen auf eine Hebung der Konjunktur sind durch den Ausbruch des Krieges zerstört worden. Von den rund 1000 Mitgliedern der Filiale waren Ende Juli 230 arbeitslos. Bis zum September stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 522, dann ging sie infolge der vorübergehenden Arbeitslosigkeit, welche Anfang Oktober immer einzutreten pflegt, auf 308 zurück. — Die Mitgliederzahl hat sich wenig verändert. Zwar mussten etwa 250 Mitglieder zum Winter einziehen, aber ungefähr 300 Mitglieder, die auswärts gearbeitet hatten, kamen nach Berlin zurück. Am Schluß des Quartals betrug der Mitgliederbestand 907.

Der Kassierer Kappelan berichtet, daß die Abrechnung der Hauptkasse in Einnahme und Ausgabe mit 11 737 M. schließt. Für Unterhaltungen wurden ausgegeben an Arbeitslose 2903 M., an Kranke 450 M., an Reisende 524 M., an Streifende und Gemahregelte 121 M., an Ausgeherrte 184 M., in Sterbefällen 320 M. — Die Lokalkasse verzeichnet 7375,78 M. Einnahme, 4156,11 M. Ausgabe, 3219,67 M. Bestand, der in dem Gesamtvermögen von 5319,67 M. enthalten ist.

Die „Deutsche Tierischzeitung“ (3bis) erscheint jetzt wieder. Im Oktoberheft teilt der Vorstand des Deutschen Tierischvereins mit:

„Da wir erfahren, daß im Buchdruckgewerbe zurzeit großer Arbeitsmangel herrscht und wir neben Tierisch auch Menschen nicht vergessen, so haben wir und gemeinsam mit unserer Druckerei entschlossen, trotz erheblicher Mehrkosten, die hierdurch entstehen, die Tierischzeitung wieder in vollem Umfange fortlaufend erscheinen zu lassen.“

Der Tierischverein hat seine Kenntnis vom Arbeitsmangel im Buchdruckgewerbe bekanntlich aus dem „Vorwärts“, dem also die Schuld der Wiedererscheinung der „Tierischzeitung“ verdankt. Daß aber der Vorstand des Tierischvereins auch jetzt noch wieder pöhllichen Arbeitermangel für den Ausfall der Septemberrummer seiner Tierischzeitung vorbringt, hätte er sich im Angesichte der Tatsache verheißt sollen. Im Buchdruckgewerbe hat nie Arbeitermangel geherrscht.

## Soziales.

### Gerichtliche Abänderung langfristiger Anstellungsverträge.

In einem vor der 3. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts verhandeltem Falle verlangte der Reisende einer Tüll- und Spitzenfirma richterliche Feststellung, daß letztere an den bis Ende 1917 laufenden Vertrag gebunden ist. Die beklagte Firma hielt sich aus folgendem Grunde für berechtigt, dem Kläger nur das halbe Gehalt zu zahlen. Der Chef betrieb bei Kriegsausbruch die drei Reisenden zu sich ins Privatkontor und hat sie, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich mit der Hälfte des Gehaltes während der Kriegszeit zu begnügen. Zwei der Herren erklärten sich mit dem Vorschlage einverstanden, der dritte, der Kläger in dem Prozesse, enthielt sich jeder Äußerung. Die Firma folgte dem Gehalt, auch dieser Reisende mit der Gehaltsbegrenzung einverstanden wäre und ließ ihm am 1. September statt 225 M. nur 112,50 M. auszahlen.

Das Kaufmannsgericht hielt mit Rücksicht darauf, daß die Branche des Beklagten zurzeit ganz niedergeboren, eine Ermäßigung des Gehaltes von 225 M. auf 175 M. für angemessen. Die Firma wurde dementsprechend verurteilt, dem Kläger, solange der Krieg andauert, 175 M. Monatsgehalt zu zahlen. Von der Beobachtung des Krieges an bis zum Ablauf des Vertrages steht dem Kläger wiederum das volle, vertraglich festgesetzte Gehalt zu.

Dies Urteil beruht wie ein ähnliches kürzlich veröffentlichtes auf irriger Anwendung des § 323 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und Nichtachtung des § 303 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Eine Verurteilung wäre wohl sicher erfolgreich. Zu einer Kürzung des Gehalts ist das Gericht nicht befugt.

## Aus Industrie und Handel.

### Erhöhung der Spirituspreise.

Der Gesamtantrieb der Spirituszentrale beschloß, trotz der allgemein und namentlich in allen östlichen Provinzen wesentlich gegen das Vorjahr verringerten Marktofferleistung und gesteigerten Kartoffelpreise und ungeachtet der durch die Einschränkung des Durchschnittspreises verteuerten Betriebskosten den Abschlagspreis unverändert auf 50 M. zu belassen. Um aber auch nur diesen Preis durchzuführen, bedurfte es, da die Vergütung für vollständig vergällten Branntwein um 7 M. gegen die gleiche Zeit des Vorjahres herabgesetzt worden ist, und andererseits die Kosten des Brennspiritusvertriebes sich in mancher Hinsicht vergrößern, einer Erhöhung der Verkaufspreise. Die neuen Preise lauten: für Primasprit bei Berlin 60 M., für Brennspiritus in Vierflaschen zu 90 Proz. 38 Pf., zu 95 Proz. 41 Pf.

### Verbot der Wollausfuhr aus England.

London, 15. Oktober. (W. T. B.) „Daily Telegraph“ zufolge hat die Regierung neue strenge Bestimmungen über die Ausfuhr von Wolle und Wollgarn erlassen. Dadurch wird die Ausfuhr von Wolle und Wollgarn und allem wollenen Tuch, das für Uniformen brauchbar ist, sowie die Ausfuhr von aus Merinowolle hergestellten Waren und einer Menge wollenen Kleidungsstücke nach allen ausländischen Bestimmungsorten, außer den britischen Besitzungen, verboten. Die Folge wird eine wesentliche Einschränkung des Handels auf den bedeutenden neutralen Märkten sein.

Aufhebung des Fleischzolls in Frankreich. Einem Telegramm aus Bordeaux zufolge unterzeichnete Poincaré ein Dekret, welches den Einfuhrzoll auf irisches Fleisch aufhebt. Die Zölle können durch neues Dekret wieder eingeführt werden.

Von Kavaliern wenig getragen sowie im Versatz gewasene Jackettsätze, Rockansätze, Paletots u. dgl. 12 Pf. 18 Pf. 20 Pf. 22 Pf. Prima. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßstabgröße enorm billig. Riesenposten Kostüms, Winter-Plüschmäntel, auf Seide, enorm billig. Große Posten Pelzstolze in Skunks, Marder, Nerz usw., außerordentlich billig. Große Auswahl in Herren-Gehäusen, Damen-, Reise- und Wagen-Pelzen. Extragebiet in Lombard gewasener Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen. — „Vorwärts“-Loser erhalten 10 Proz. extra.







# LIEBESGABEN 5 Kilo

Pakete dürfen von Montag, den 19. d. Mts. ab an unsere Truppen ins Feld geschickt werden.

**Enorm** Wollene: **billig!**

Hemden, Unterbeinkleider, Jacken, Kopfschützer, Lungenschützer, Pulswärmer, Kniewärmer, Handschuhe, Socken, Leibbinden, Fußlappen

werden bei uns feldpostmäßig verpackt.

## R. & S. Moses

Reinickendorfer Str. 9-10  
an der Markthalle Wedding

Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet

**Rabatt-Honnum-Marken**  
5% in bar

### Verkäufe.

**30 Prozent Rabatt** Vorwärtslesern.

**Gardinenstoffe**, Fenster 1,50, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 usw. G. Weidenberg's Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik an der Koppentstraße.

**Teppiche mit Webeschlern** 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

**Reichbände**, 1-3 Fenster Tischportieren, Tischportieren, Wandportieren, neueste Muster, Fenster 2,80, 3,50, 3,95, 4,85, 6,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

**Tuchdecken, Leinwanddecken, Blüchdecken** 1,25, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

**Stegdecken, Similifelle**, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

**Monatsanzüge, Paletots**, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Kaufmann; jede Veränderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent Rabatt für Vorwärtsleser. Hülshagen, Schneidermeister, Rosenbäckerstraße 10. 98\*

**Teppich-Thomas**, Drantenstr. 44, (postbillig) farblichste Teppiche, Gardinen, Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. 108\*

**Weib! Weib!** (waren Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenbäckerstr. 10, Platenstraße 203/4, Ede Rosenbäckerstraße, kaufen. Anzüge 9.-, Winter, Paletots 5.-, Silberne Uhren 3.-, goldene Damenuhren 8.-, Goldwaren, Brillanten, Fahrrad, alles enorm billige Kriegspreise. Sonntags 12-2 geöffnet. 328\*

**Betten!** Prachtvolle! 5,75, 7,50, 9,75! Brautbetten 12,75, 15,75, Damenbetten! 19,50, 22,50. Neue Aussteuerbetten postbillig! Tischportieren, Leinwandportieren, Stores, Gardinenauswahl! Prachtteppiche! Räucherkerze, Velvets, Kissen, Paletots, Anzüge, Wanduhren, Taschenuhren, Ketten, jetzt postbillig! Handliche Paul Krüger, Brunnenstraße 47. 328\*

**Monatsanzüge und Wintermäntel** von 5 Mark sowie Joppen von 1,50, Schrotdanzüge von 12,00, Brads von 2,50, sowie für totpulente Figuren. Neue Garderobe zu haarend billigen Preisen, aus Pfandleihen verwirklichte Sachen kauft man am billigsten bei Nag. Kulastraße 14. 2506

**Zurückgekauft**, hochgelagerte Anzüge, Winter, Paletots jetzt 30-45. Deutsche Herrenmoden, Unter den Linden 15 L. 2506

**Monatsgarderoben**, Haus verkauft postbillig erhaltene, wenig getragene, fast neue Jacketanzüge, Gehrockanzüge, Emoslinganzüge, Pradaanzüge, Winter, Paletots, Culoanzüge, gestreifte Beinleider, Rauchanzüge großes Lager. Leipz. Rosenbäckerstraße 4. Kein Ladeneingang. Nur eine Treppe. \*

**Monatsgarderobe** nonverrückten, Kavaliere, absonneren Herrenmoden, wenig getragen, erhaltene, hochwertige, echten Stoffen, teils von Hochweidern auf Seide, Wintermäntel, Winterpaletots, Culoanzüge, Kammgarnhosen, Jacketanzüge, Gehrockanzüge, Pradaanzüge, Rodanzüge. Unübertrefflich billiger Verkauf. Adolf Rosenberg, Berlin, Wilmersdorferstraße 61 L. 112/5\*

**Vorjahrige elegante Herrenanzüge**, Paletots und Winter aus feinsten Stoffen 25-60 Mark, Joppen 6-18 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 58\*

**Monatsgarderobe** (postbillig), große Geldersparnis, Winterpaletots und Winter, Anoden und Burchen, Winter, Jacketanzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, Joppen für jede Figur. Handliche, Pringenstraße 34, eine Treppe, neben Bekleidung, kleiner Eingang. Fahrradverleih. 462\*

**Monatsgarderobe**, haarend billig, Reichmann, Rosenbäckerstraße 59, kein Laden. 112/8\*

**Wenig getragene Paletots, Winteranzüge, Joppen** postbillig bei Friedrichs, Auguststraße 64. 151\*

**Pfandleihenhaus**, Hermannplatz 6, Extrabillige Pelzjackets, Winterpaletots, Jacketanzüge, Gehrockanzüge, Bekleidungsartikel, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Goldwaren. \*

### Geschäftsverkäufe.

**Kohlengeschäft** feiter Anstellung halber zu verkaufen. Heimstraße 10.

### Möbel.

**20 Prozent Rabatt** während des Krieges auf sämtliche Möbel. Viele gebrauchte Möbel billig. Sofa 35.-, Kleiderstuhl 35.-, Tisch 15.-, Bettstelle 28.-, Moderne Kleiderständer, Tisch, alte Schränke, Prachtvolle Wohnungseinrichtung bildliche Küche, alles noch neu, zusammen 225. Rosenbäckerstraße 57, III bei Glas. Gewerblich. Händler verbieten. 111/6

**Bettenverkauf!** Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischportieren, Steppdecken, Tischdecken, Aussteuerbetten, Herrenanzüge, Winterpaletots, Winterjoppen, Pelzjackets, Uhren, Schmuckstücke. Postbillig! Leihhaus Barshauerstraße 7. \*

**Wohnungs** Einrichtungen, gebraucht und neu, postbillig. Kopenhagenerstraße 16, Möbelverkauf. auch Leihzahlung. 111/12

**Wärmorwafolette** 15,00, Vinsunglofa 30,00, 42,00, Kleiderständer 22,00, 30,00, 35,00, Kommode 14,00, 22,00, Schreibtisch 25,00, 42,00, englische Bettstellen, moderne Küchenmöbel, Dresdenerstraße 107/108. 308\*

**Möbel!** Für Krankeleute günstige Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stufe und Küche. In jedem Stück deutlicher Preis. Ueberverteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Richtigkeit. Möbelgeschäft W. Goldhaus, Postenstraße 28, Ecke Gneisenaustraße. 2901R\*

**Bettstellen** mit Stahlmatten und dreiteiligen Aufklappen 33.-, Gelegenheitsbetten, Wohnungseinrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, jede Art Einzelmöbel jetzt unglaublich billig. Hans Lenner's Möbelhaus für Gelegenheitskäufe, Postenstraße 55, Rosenbäcker Platz. 418\*

**Günstiges Angebot**, während des Krieges verlaufe ich vertriehen gewesene Möbel zu postbilligen Preisen. Bettstellen mit Federmatratzen, Kleiderständer, Vertikof, Trumeaus, Tischstühle, Umbauten, Nachtschalen, Nachtlische, Spelische, Schreibtische, Stühle, sowie Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, moderne Küchen in großer Auswahl. Ueberzeugung macht wahr. Verkauf von 8-1, 3-7 Uhr im Jahrbuchgebäude Gormannstraße 14. 418\*

**Küche** "Delux"! Höchst dreiteilig, Karidite mit Gewürzschub, Tisch, Handtuchhalter, Kohlenkasten, 2 Stühle, prima Emaillebad, komplett 85 Mark. Küchenmöbelhaus nur Südosten, Staligerstraße 25. 109/1\*

### Kaufgesuche.

**Zahngelüste**, Goldschalen, Silberschalen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmuckerei Christian, Rosenbäckerstraße 20 a (gegenüber Rantenschiffstraße). 109/1\*

**Kupfer**, Messing, Zinn, Zinn, Blei, Stannolpapier, Goldschalen, Silberschalen, Platinabfälle, Unerlöblich, Zahngelüste, Metallschmelze, Gold, Braunstrasse 25 und Reußstr. Berlinerstraße 76. 105/1\*

**Fahrradgeschäft**, Schrader, Weberstraße 42. 111/5

**Fahrradverkauf**, höchstzahlend, Linienstraße 27. 111/71\*

**Goldschalen!** Silberwaren, Platinabfälle, Zahngelüste bis 50,00, Rehring, Goldwaren, Unerlöblich, Stannolpapier, Zinn, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Beberstr. 31, Telefon (Abholung). 78\*

**Kaufe** Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zinn, Zinn, Messing, Rehring, alle Metalle höchstzahlend. Schermer, Langestraße 19. 145\*

Engelster 15 **Gewerkschaftshaus** Engelster 15

Sonntag, den 18. Oktober:

### Kunst-Abend

ausgeführt vom **Künstler-Bund**, unter Mitwirkung von Frau Marga Regalinski, Frida Gerlach, Elisabeth Otto, Jos. Pötsch-Krafft, Kurt Daun, Emil Fischer, Else Rotten, Lori Bründl, Nina Waldorf, Otto v. Damm. Musikleitung: Edgar Schick. Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstell. 7 Uhr. Programm 10 Pf.

Sonnabend, den 17. Oktober 1914:

**Ein einmaliges Angebot für die Frauen, deren Männer im Felde stehen.**

Frikassee von Huhn . . . 60 Pf. | Hasenbraten, Grünkohl . . . 80 Pf.  
Ochsenszunge in Madeira . 60 Pf. | Eisbein, Sauerk., 1/4, Pfd. 70 Pf.  
Gänsebraten, Rotkohl . . . 80 Pf. | Steyrische Pute . . . 70 Pf.



Von ganz hervorragender Qualität und Güte!

**Leuchtmittel**, Kupfer, jedes Quantum höchste Preiser. Edelmetall-Einkaufsbureau, Beberstraße 31, Telefon. 78\*

### Unterricht.

**Unterricht** in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, nach englischer Unterrichtsweise. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Selenka, Lehrmeister, Charlottenburg, Stutigartenerplatz 9, Gartenhaus III. 418\*

### Verschiedenes.

**Patentanwalt** Müller, Wilmersdorferstraße 16. 418\*

**Ehrenerklärung!** Die schwere Beleidigung gegen Fräulein Kaumann, Hermannstraße 170, nehme ich mit Bedauern zurück, erkläre das von mir Gesagte für Unwahrheit und dieselbe für eine ehrenhafte und anständige Person. Hedwig Schöneich, Reußstr. 2, Thomsenstraße 37. 111

### Vermietungen.

**Wohnungen**, Charlottenstraße 87, keine Wohnung sofort billig. 2326\*

### Schlafstellen.

**Möblierte Schlafstelle** von 11 Mark an Pringenstraße 69 II links. 112/6

**Ein kauderer Mann** nettes Heim, Prachtstraße 33/34, Hol III rechts. 112/6

**Tüchtige Schweißer und Spleißer** bei hohem Lohn sofort gesucht. Bei Anstellung erfolgt Jahrgelddung. **Brandenburgische Flugzeugwerke**, Brandenburg a. H., Neundorfer Straße.

**Betriebswerkstätten und selbständige Schneidermeister** welche große Kosten Militärhosen und Mäntel nach anwärts liefern können, wollen sich melden. 112/2\* Offerten mit Preisen unter I. F. 6410 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW

Sie suchen sofort für unsere Abteilung Flugzeugmotorenbau **tüchtige erfahrene Motorenschlosser und Monteure;** fernere **tüchtige erfahrene Dreher** und **Automatendreher** für Cleveland und Acme-Automaten. 221/30\*

Effekten mit Zeugnisabschriften an: **Benz & Co., Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A. G. Mannheim.**

**Kastenmacher und Kastenmacher.** Effekten mit Zeugnisabschriften an **Benz & Cie. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A. G. Mannheim.** 231/17\*

**Werkzeugdreher** werden sofort gegen hohen Lohn verlangt. **Armaturenfabrik Eduard Pincus, Große Frankfurter Straße 13.** 112/3\*

**Billig und gut** **Reell und zuverlässig**

**Damen-Herbst-Neuheiten**  
Kleider, Kostüme, Mäntel, Ulster, Röcke, Blusen, Pelz-Kollern, Muffen, Pelz-Mäntel, Damenhüte, Wägen, Schabwägen

**Herren-Anzüge**  
Ulster, Paletots  
In großer Auswahl

**KREDIT FEDER**  
Central Brunnenstr. 1  
Filialen: Frankfurter-Allee 89  
Frl. Sölden: Kalth. Damm 103  
Frl. Wesen: Charlottenb. Scharrnstr. 5

**Centralhaus mod. Herrenbekleidung**

I: **Neue Friedrichstr. 35** an der Zentral-Markthalle  
II: **Turmstr. 43 (Laden)**, liefert an jedermann elegante **Herren-Garderobe** nach Maß unter Garantie für tadellofen Sitz gegen wöchentliche Teilzahlung von **1 Mark** an. Zuschneiderei u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Besuch des Neuesten mit neuesten Stoffmustern. Sonntags 8-10 geöffnet.

**Metalbetten**  
Polstermatratzen, Kinderbetten, billig an Private. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl.**

### Arbeitsmarkt.

**Stellenangebote.** Arbeiterfamilie, vom Lande kommend, welche gute Zeugnisse aus früherer Stellung aufweisen kann, sucht Vorwerk Sied bei Dahme (Mark). 2478

**30 Korbmacher** auf Gehaltsföhrde 10 und Kartoffelföhrde bei hohem Lohn. H. Schulz, Reußstr. 37. 2478

**Korbmacher** auf Gehaltsföhrde bei hohem Verdienst verlangen G. Schlegel, u. Co., Kranzstraße 4-5. 2415\*

**Tüchtige Monteure** für Eisenkonstruktionen sofort gesucht. Pantom, Wollanstraße 32. 2415\*

**Chauffeur**, mit der Bedienung eines elektrischen Automobils genau vertraut, bei hohem Lohn sofort gesucht. Bewerber müssen bereits im Privatdienst tätig gewesen sein und sich im Besitz eines Fahrscheins für einen elektrischen Wagen befinden. Offerten mit Wohnortangaben unter Chiffre R. 1 dieser Zeitung erbeten. 2415\*

**Kartonnagenarbeiterinnen**, gemäß auf Jagarellenfabrik, finden sofort lohnende Beschöftigung in der Fabrik Wollanstraße 21, IV. 2415\*

**Große Berliner Straßenbahn**  
Wir stellen noch **Schaffner und Fahrer**

ein und zwar vorzugsweise für unsere Bahnhöfe Renteln (Städtische Allee), Ziegel, Cleener Str., Schöneberg (Wegler Straße), Moabit (Kulturstraße), Kreuzbergstr., Charlottenburg (Chandauer Straße), Rein (Gradelstraße), Weißensee (Weißenseer Straße) und Lichtenberg (Ziegelfeldstraße).

**Anmeldungen** unter Vorlage der Militärdokumente u. r. Brandenburgische 76/77, wochentags 8 bis 9 Uhr vormittags. 25 Mark. Ansuchen sind zu stellen.

Es erhalten außer freier Dienstleistung die Schaffner für durchschnittlich zehnjährige Dienstdauer 3,50 Mark, die Fahrer für durchschnittlich neunzehnjährige Dienstdauer 3,50 Mark, die Fahrer für durchschnittlich zehnjährige Dienstdauer 3,50 Mark, die Fahrer für durchschnittlich zehnjährige Dienstdauer 3,50 Mark, die Fahrer für durchschnittlich zehnjährige Dienstdauer 3,50 Mark.

**15 Korbmacher** auf Gehaltsföhrde 10er u. Drillinge, Lohn 2,25 Mark. **Robert Hörnk, Radebeul b. Dresden, Gartenstr. 8.**

**Tüchtiger erfahrener Eisenbetonpolier** für San. Kottbus von Berliner Eisenbetonfirma sofort gesucht. Meldungen von 10-3 Uhr. Goldammer Str. 121E.



# Rußland und Persien.

Die durch den Krieg herbeigeführte Schwächung Rußlands in seinen asiatischen Okkupationsgebieten und in letzter Zeit auch die Verschärfung der russisch-türkischen Beziehungen haben es mit sich gebracht, daß die persische Frage wieder aktuell geworden ist. Regierung und Volk verlangen in Persien, daß die verhassten russischen Truppen aus den nördlichen Provinzen Herbedschan, Gilan und Chorassan entfernt werden sollen. Seit über fünf Jahren bilden diese Truppen, die die russische Regierung unter Duldung der englischen Diplomatie unter allen möglichen Vorwänden immer vermehrt hat, einen Pfahl im Fleische Persiens. Seit über fünf Jahren hält die russische Regierung, gestützt auf ihren Vertrag mit England vom Jahre 1907, mit Hilfe ihrer Truppen jede Entwicklung des persischen Volkes auf. Trotz der Eifersucht Englands, das eifrig bestrebt war, Rußland von dem Persischen Meerbusen fernzuhalten und sich noch in diesem Jahre die reichen Naphthaquellen in der mittleren neutralen Zone Persiens sicherte, hat die russische Diplomatie nicht nur die Herrschaft über die reichsten und am stärksten bevölkerten Gebiete Nordpersiens an sich gerissen, sie hat sich auch noch durch die Befestigung des strittigen türkisch-persischen Grenzgebietes am Urmia-See eines wichtigen strategischen Aufmarschgebietes gegen türkisch-Armenien verschafft.

Die jetzt lautgewordene Forderung der Räumung Persiens wird denn auch von der russischen Regierung hauptsächlich vom Standpunkte ihrer Stellung gegen die Türkei bewertet. Die über die Anschauungen der Petersburger Diplomatie in der Regel gut unterrichtete Zeitung „Reich“ betont die Forderung Persiens als einen gegen Rußland gerichteten Aktionsplan, der den Türken die Möglichkeit geben soll, über Herbedschan in Transkaukasien einzufallen, und erklärt kategorisch, daß Rußland in dieser Frage keinen Schritt zurückweichen werde. Die russische Regierung selbst enthält sich vorläufig einer so schroffen Stellungnahme, aber die an den russischen Gesandten in Teheran dieser Tage erteilten Befehle lassen keinen Zweifel aufkommen, daß die russische Regierung ihre Stellung in Persien mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen wird. Der „Reich“ zufolge hat am 6. September unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern Sazonow eine Konferenz über die persischen Angelegenheiten stattgefunden, an der die Ministergehilfen Keratow und Kraymowitsch, der Chef der mittelasiatischen Abteilung B. Klemm und der Herr G. Trubekoi teilnahmen. Es wurde auf der Konferenz festgestellt, daß die Anwesenheit der russischen Truppen in Nordpersien nach wie vor unbedingt notwendig ist, um der „Anarchie“ im Lande zu steuern und die Interessen der Ausländer zu schützen. Der Einwand der persischen Regierung, daß die russischen Truppen entfernt werden müßten, damit Persien seine Neutralität aufrecht erhalten könne, wurde als nicht stichhaltig erklärt, weil Rußland vorläufig noch keinen Krieg gegen die Türkei führe und es deshalb verfrüht sei, von einer Neutralität Persiens zu sprechen. Diese Beschlüsse der Konferenz wurden dem russischen Gesandten in Teheran N. Korostowew unverzüglich telegraphisch übermittelt. Zugleich wurde ihm die Weisung erteilt, die persische Regierung in einer Form, die er für zweckmäßig erachte, in Kenntnis zu setzen, daß die russische Regierung beschloßen habe, ihre Truppen auf ihren jetzigen Standorten in Persien zu belassen.

## Englisches Kommando über die russische Schwarze-Meer-Flotte.

Konstantinopel, 16. Oktober. (W. Z. B.) Ladwir-i-Effiar bestätigt, daß der frühere Kommandant der türkischen Flotte, Admiral Limpus, in der russischen Schwarze-Meer-Flotte Dienst genommen hat. Die Nachricht macht in türkischen Kreisen einen üblen Eindruck und trägt dazu bei, die lebhafteste Verstimmlung gegen England zu verschärfen.

## Kriegsbekanntmachungen. Merkblatt für Feldpostsendungen.

Ein Merkblatt für Feldpostsendungen hat das Reichspostamt vorbereitet. Es wird in den nächsten Tagen erscheinen. Das Blatt wird bei den Postanstalten und Posthilfsstellen ausgehängt. Es wird auch unentgeltlich abgegeben. Ferner sollen die Gemeindevorsteher der Orte ohne Postanstalt ein oder mehrere Stücke erhalten, auch geeignete größere Adressen usw. Das Blatt hat den Zweck, das Publikum über die wichtigsten Fragen des Feldpostverkehrs zu unterrichten. Es kann so dazu beitragen, die vielen Mängel in der Adressierung und Verpackung einzuschränken. Das Merkblatt gibt Auskunft über die Vorschriften, die vorchriftsmäßige Aufschrift und Beschaffenheit der Sendungen, die Vordrucke, die Beschlüsse von Zeitungen, die Sendungen an Angehörige der Marine usw. — Feldpostbriefe mit Flüssigkeiten werden jetzt befördert, wenn sich die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter befindet und dieser in einen durchlöcherigen Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist. Dabei müssen sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwämmigen Stoffe angefüllt sein. Ein portofreier Feldpostverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist eingerichtet worden. Er erstreckt sich auf Feldpostkarten und Feldpostbriefe bis 50 Gramm, die von Angehörigen des Heeres an ihre in der Schweiz wohnenden Familienmitglieder gerichtet werden und umgekehrt. Zulässig sind aber nur offene Sendungen. Feldpostbriefe nach Österreich-Ungarn dürfen aber nach wie vor verschlossen abgeschickt werden, was für private Sendungen bekanntlich nicht gilt.

## Politische Uebersicht.

### Eine Milliarde für Arbeitsgelegenheit?

Unter allem Vorbehalt geben wir gestern eine Mitteilung der „W. Z.“ über preussische Regierungsforderungen in Höhe von mehr als einer Milliarde wieder, die dem Landtag vorgelegt werden sollen. Dazu schreiben jetzt die „Berliner Pol. Nachrichten“: „Wenn man berücksichtigt, daß im Etat des laufenden Rechnungsjahres die gesamten Verwendungen für Eisenbahnwesen im Extraordinarium 178,8 Millionen Mark und der Anleihe 350 Millionen Mark, zusammen rund 530 Millionen, die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben bei allen anderen Verwendungen 124,6 Millionen betragen, so ist ohne weiteres ersichtlich, daß auch im neuen Etat, der sich im Rahmen des geltenden halten dürfte, die Kredite, die für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in Betracht kommen, hinter einer Milliarde sehr erheblich zurückbleiben werden. In der in der Meldung der „W. Z.“ enthaltenen Zeitung, wie es fast den Anschein hat, die Kreditvorlage gemeint, die den Landtag

in der bevorstehenden Sitzung beschließen soll, so kann von einer Milliarde für Arbeitsgelegenheit vollends keine Rede sein. Denn es ist bereits bekannt, daß diese Kreditvorlage lediglich die für die Kriegsentschädigung Ost- und Westpreußens bereitzustellenden staatlichen Mittel, und zwar in Höhe von mehreren hundert Millionen Mark, anfordert. Aber auch die weitere Meldung, daß aus den neu zu eröffnenden Krediten den kommunalverwaltenden Unternehmungen gewährt werden sollen, gibt zu begründeten Zweifeln Anlaß. Soweit bisher bekannt, werden, wenn überhaupt, solche Unternehmungen nur an ostpreussische kommunalverwaltende Gewerke gewährt werden, die infolge der Invasion in ihrer Haushaltsführung mit wesentlichen Schwierigkeiten zu rechnen haben.“

Wir müssen es dahingestellt sein lassen, welche Berücksichtigungen den Tatsachen am nächsten kommen. Wir müssen aber betonen, daß die Interessen des Volkes es durchaus verlangen, daß die Regierung im Verein mit dem Parlament den Rahmen, den die „Berl. Politischen Nachrichten“ ziehen, nicht einhält. Es ist dringend erforderlich, daß der preussische Staat so bald wie möglich erhebliche Summen bereitstellt, um so oder so den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit Nachdruck aufzunehmen.

### 250 Millionen Mark für Notstandsarbeiten durch das Reich?

„Berliner Tageblatt“ und „Braunschweigische Landeszeitung“ haben die Meldung gebracht, daß der Reichstag demnächst zusammentreten soll, um eine Summe von 250 Millionen Mark zu bewilligen, die zur Ausführung von Notstandsarbeiten verwendet werden sollen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen. Daß auch das Reich die Verpflichtung hat, neben Staat und Gemeinden mit seinen Mitteln der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, ist an dieser Stelle oft genug betont worden. Es wäre also sehr zu wünschen, daß die Nachricht von der beabsichtigten Bereitstellung von Mitteln des Reiches für diesen Zweck auf Wahrheit beruhe. Nur möchte man die Summe von 250 Millionen für etwas reichlich knapp ansehen und auch wünschen, daß die ausgeworfene Summe nicht für bestimmte Notstandsarbeiten festgelegt würde, sondern auch genügende Mittel enthielte, um solchen Beschäftigungslosen, die bei Notstandsarbeiten nicht verwendet werden können, eine entsprechende Arbeitslosenunterstützung auszahlen zu können.

### Herrenhausstagung.

Die ursprünglich auf den 23. Oktober anberaumte Plenarsitzung des Herrenhauses ist nunmehr auf Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, verlegt.

### Beurlaubung der eingezogenen Reichstagsabgeordneten.

Das Reichsamt des Innern hat den Präsidenten des Reichstags ersucht, ein Verzeichnis der zum Heeresdienst einberufenen Reichstagsabgeordneten einzureichen. Die in Frage kommenden Abgeordneten sollen von ihren Truppenteilen beurlaubt werden, um an den Verhandlungen des Reichstags, der bis zum 24. November vertagt ist, teilnehmen zu können.

### Liebnecht und der „Blut-Bar“.

Das gegen den Genossen Dr. Liebnecht eingeleitete Disziplinarverfahren schwebt noch immer. Genosse Liebnecht sollte bekanntlich den russischen Herrscher durch den Ausspruch „Blut-Bar“ beleidigt haben. Gegen den ihm von der Berliner Anwaltskammer erteilten Verweis hatte Liebnecht beim Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwälte in Leipzig Berufung eingelegt. Das Ehrengerichtshaus beschloß im Juni in einer viel kritisierten Verhandlung, der Sache freien Lauf zu lassen. Ueber den Fortgang der Angelegenheit wird jetzt gemeldet:

Dr. Liebnecht sollte sich Anfang August d. J. in Leipzig beantworten, die Verhandlung wurde jedoch in letzter Stunde vertagt, obwohl dem Vernehmen nach Dr. Liebnecht seinen Antrag gestellt hatte. Durch die Presse ging die Nachricht, das Verfahren sei aus Anlaß des Kriegsausbruchs eingestellt. Dr. Liebnecht hat davon, da er zur Zeit verreist war, erst durch die Zeitungen Kenntnis erhalten. Er hat deshalb in Leipzig angefragt, ob die Zeitungsnachricht sich bewahrheitet, im übrigen bemerkt, daß er keine Gnade, sondern nur Recht beanspruche. Er habe in Magdeburg aus voller Ueberzeugung die infirmierte Rede gehalten, und stehe noch heute auf demselben Standpunkt, er enthalte sich aber jetzt jeder Neußerung gegen den russischen Zaren in einer Zeit, in der es gewissermaßen als patriotische Tugend gelte, den Zaren zu schmähen. Der Leipziger Gerichtshof beräumte aus diesem Anlaß die Verhandlung zum 8. Oktober an. Da aber an diesem Tage Liebnecht verreist war, so wurde auf seinen Antrag die Verhandlung nochmals vertagt; sie findet nunmehr Anfang November statt.

Man darf dieser Entscheidung des Ehrengerichtshofes wohl mit einiger Spannung entgegensehen.

### Gegen den Kartoffelwucher!

Die fast in allen Gegenden bemerkbare, oft ganz unerhörte Steigerung der Kartoffelpreise löst überall den größten Unwillen aus. Sogar die „Adln. Zeitung“ hat sich veranlaßt gesehen, eine Ruschrit aufzunehmen, die sehr kräftige Töne anschlägt. Unter anderem heißt es darin:

„In dieser schweren Kriegszeit, in der zahlreiche Familien von der Kriegsunterstützung leben müssen, wird die Lebenshaltung durch solche Preistreiber eines wichtigen Nahrungsmittels noch erschwert. Vom nationalen Standpunkt ist das Verhalten solcher Landleute sehr zu bedauern und der Ruf nach Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln erschallt immer lauter; er ist durchaus berechtigt und die Behörde sollte mit dieser Maßnahme nicht zögern. Sollte aber die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln unangebracht sein, weil dadurch nur für die minderwertigen Sorten ein Höchstpreis festgesetzt würde, so müßte die Entseignung der Kartoffelmengen zu angebrachtem Preise und der Verkauf durch den Staat stattfinden.“

Die Kartoffelgroßhändler bestätigen in einer Zuschrift an die Presse, daß die hohen Preise größtenteils auf eine künstliche Zurückhaltung der geernteten Knollen durch die Landwirte zurückzuführen sind:

„Die augenblickliche Marktlage kennzeichnet sich durch ein außerordentliches Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Die Landwirte halten nämlich in der Erwartung kommender Höchstpreise mit dem Verkauf von Kartoffeln zurück, weil sie wissen, daß auf diese Weise mehr für die Ware zu lösen ist. Dadurch wird natürlich dem Markt das Angebot entzogen, und es erfolgt ein Ansteigen der Preise, welches den Anschein der Teuerung erweckt, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist. Es ist alljährlich Brauch, daß im September der Bedarf für den Winter eingebracht wird, ein Bestreben, das in diesem Jahre besonders stark hervortritt, indem viele Verbraucher in der jetzigen Zeit glauben, sich besonders stark versorgen zu müssen. — Infolge des Mangels an Angebot und der starken Nachfrage ist es dem Kartoffelgroßhandel nicht möglich, Angebote zu machen, was vielfach den falschen Eindruck hervorgerufen hat, als ob im Großhandel die Absicht verfolgt werde, die Preise künstlich hochzuhalten. Der Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband hat daher an die größeren Verbraucher des Ertrages gerichtet, Anfragen nach Kartoffeln soweit wie möglich zurückzuhalten, um so einer künstlichen Preissteigerung entgegenzuarbeiten. Außerdem ist der Verband an

die Staatsregierung heranzutreten, um zu erreichen, daß Kartoffeln von der Landwirtschaft auch ohne bestehende Höchstpreise abgegeben werden müssen. Wenn auch heuer die Kartoffelernte nicht so groß ist wie voriges Jahr, so kommt doch wieder in Betracht, daß die Güte der Ware eine bedeutend bessere ist; auch kommt jetzt die Ausfuhr nach anderen Ländern in Betracht. Infolge dessen darf damit gerechnet werden, daß der Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband bei seinen Bestrebungen, die Preise nach Möglichkeit niedrig zu halten, sicheren Erfolg hat. Selbst wenn die Ware in diesem Jahre etwas höher bezahlt wird wie im vorigen Jahre, so können die Preise immer noch in angemessenen Grenzen gehalten und eine ungesunde Preissteigerung vermieden werden.“

Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob nicht auch hier und da die Händler eine gewisse Schuld an den hohen Preisen tragen. In jedem Falle vermöchte die allg. meine Festsetzung von normalen Höchstpreisen (aber keinesfalls „Notstandspreisen“) mit entsprechendem Verkaufszwang Preistreibereien bei allen Faktoren hintanzuhalten.

Der Winter steht vor der Tür. Die Preise sind hier und dort schon geradezu für die ärmere Bevölkerung ganz unerträglich. Die Kartoffel ist aber für weite Kreise das wichtigste Nahrungsmittel. Es ist dringend nötig, daß auf dem schnellsten Wege dem Preiswucher ein Ende gemacht wird!

### Der Prozeß Princip.

Sarajewo, 16. Oktober. Hochverratsprozeß. Im weiteren Verhör gab der Angeklagte Vaso Cubrilowic an, er habe von der persönlichen Beteiligung an dem Mord, bei dem auch ihm eine bestimmte Rolle zugewiesen war, wegen der Anwesenheit der Herzogin von Hohenberg, die er nicht habe töten wollen, abgesehen. Der Angeklagte Cojetto Popovic, der Führer einer Lehrerbereitungsanstalt war, gibt an, von Vaso Cubrilowic zur Teilnahme an dem Attentat aufgefordert worden zu sein und von ihm den Revolver erhalten zu haben. Im entscheidenden Augenblick habe ihm jedoch der Mut gefehlt. Auf die Frage des Verteidigers an Cojetto Popovic, ob irgendeine Person unmittelbar auf ihn einwirkte, damit er den Anschlag ausführe, erklärte dieser, er werde alles mit sich ins Grab nehmen. Der Angeklagte Weljko Cuprilowic gibt eine ausführliche Schilderung seiner Beziehungen zu den übrigen Verschwörern, aus der hervorgeht, daß er als Kommissar der Belgrader Narodna Obrana in Bosnien tätig und um die Gründung von Soloi- und Antialkoholvereinen in Bosnien und der Herzogowina eifrig bemüht war. Vereinen, die ähnlich den gleichen hochverräterischen Zielen dienten, wie die Narodna Obrana. Die Teilnahme der Belgrader amtlichen Kreise an der revolutionären Propaganda in Bosnien steht nach den genauen Angaben des Angeklagten unwiderleglich fest, ebenso die Herkunft der Bomben und Waffen aus serbischer Quelle.

### Das Bularester Attentat.

Bularest, 16. Oktober. (W. Z. B.) Der die Brüder Duxton behandelnde Chirurg Toma Jonescu erklärt, daß beide zurzeit außer Lebensgefahr sind.

### Die Lage in Mexiko.

New York, 16. September. (Sig. Ver.) Gestern verfügte der Präsident Wilson, daß die mexikanische Hafenstadt Veracruz von den amerikanischen Okkupationstruppen geräumt wird. Es werden wohl noch drei bis vier Wochen vergehen, ehe die erforderlichen Transportschiffe in Veracruz eintreffen und die Räumung durchgeführt wird. Der Ausschluß der Washingtoner Regierung müßte im Hinblick auf deren frühere Erklärungen überraschen, wenn er nicht im Zusammenhang mit den europäischen Ereignissen selbstverständlich wäre.

In Mexiko selbst dauern die Wirren fort. Nach dem Einzug Carranzas in die Stadt Mexiko wurden zwar die Truppen Guertias abgelöst und aufgelöst, aber sie gingen nur teilweise auseinander. Zum großen Teil scharten sie sich um die Fahne des Generals Aguilar, der gemeinsam mit Amagan und Argumedo in den Staaten Jalapa und Oaxaca eine Revolution gegen die Konstitutionalisten inszenierte, seine „provisorische Regierungstätigkeit“ in Tehuacan mit der Erhebung einer Kriegskontribution von 50 000 Pesos (100 000 M.) begann und seitdem in gleicher Weise fortsetzte. Der Löwenanteil der Kontribution mußte von Ausländern aufgebracht werden, deren „Freiwilligkeit“ eventuell mit Sengen, Brennen und Morden aufgefressen wird. Auf dem Isthmus von Tehuantepec sammelt Rodriguez, der unter Guertia als General diente, immer neue Anhänger um sich. Südlich von der Hauptstadt Mexiko steht nach wie vor an der Spitze einiger tausend Mann Emiliano Zapata, der das Handwerk des Banditen mit großer Virtuosität und wenig Bedenken unter der Maske des Revolutionärs betreibt. Francisco Villa, der in dem Aufstand gegen Huerta erst den Sieg an die Fahnen Carranzas festsetzte, lauert auf eine günstige Gelegenheit, Carranza zu stürzen und sich zum Präsidenten von Mexiko auszurufen. Kurz vor der Ordnung, zu deren Wiederherstellung die Vereinigten Staaten das mexikanische Abenteuer unternahmen, ist Mexiko heute weiter entfernt, als es im April dieses Jahres bei der Okkupation von Veracruz durch das amerikanische Landungskorps war. Ueberhaupt verzweifelt sich keine dauernde Ordnung ohne die Befestigung der Uferlächer der sorgfältigen Revolutionen, d. h. in erster Linie ohne die Aufteilung der Latifundien unter die eigentlichen Bauern des Landes und jenseits ohne den Widerruf der wertvollen, von Ausländern ererbten Konzessionen, herstellen. Da eine Lösung der Agrarfrage denkt Carranza nicht einmal.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York vom 15. d. M.: Carranza verzichtet auf die Präsidentschaft von Mexiko und schlägt vor, den General Villa Real zum Präsidenten zu ernennen, der unter Carranza Gouverneur von Nuevo Leon war. Dieser dürfte demnach provisorischer Präsident werden.

## Letzte Nachrichten.

### Uebersiedlung belgischer Flüchtlinge nach Irland?

London, 16. Oktober. „Daily Chronicle“ schlägt vor, England solle den Unterhalt für 600 000 belgische Flüchtlinge an Holland bezahlen und sie nach Irland bringen, wo sie sich unter der katolischen Bevölkerung heimischer fühlen würden.

### Das Schicksal der Schantung-Bahn.

Berlin, 16. Oktober. (W. Z. B.) Nach Nachrichten, die der Schantung-Eisenbahngesellschaft zugekommen sind, ist die Schantung-Bahn von den Japanern beiebt; offenbar sind vor der Befestigung eine große Anzahl Lokomotiven — anscheinend durch Herausnahme wichtiger Teile — betriebsunbrauchbar gemacht und sämtliche Bergwerkschächte unter Wasser gesetzt worden. Die Beamten und Familien, erstere soweit sie nicht zur Fahne einberufen sind, befinden sich in der Zahl von 106 Personen an einem neutralen Plage in Sicherheit. Wie aus der Depesche hervorgeht, werden die Interessen der Gesellschaft von Herrn Charles Beardwood vertreten.







Gerichtszeitung.

Der falsche Bürgermeister.

Die Streiche des falschen Bürgermeisters Dr. Alexander in Köslin, der in Wahrheit der frühere Kreisamtssekretär Heinrich Thormann ist, werden binnen kurzem die Kösliner Strafkammer beschäftigen. Gegen Thormann ist jetzt Anklage wegen Betrugs und Urkundenfälschung erhoben, doch handelt es sich dabei noch nicht um Erledigung des Gesamtmaterials, sondern zunächst nur um eine Teilanklage, die sich auf Spezialfälle bezieht.

Thormann, der bekanntlich auf Grund gefälschter Zeugnisse unter dem Namen „Dr. Alexander“ aus Bromberg zum zweiten Bürgermeister von Köslin gewählt worden war, hatte u. a. die Jugendpflegejahren zu bearbeiten. Nun war in Köslin die Errichtung eines Jugendheims auf einem städtischen Gelände geplant und vom Magistrat eine große Summe zu den Vorarbeiten zur Verfügung gestellt worden. Der Angeklagte hat es nun verstanden, zweimal mittels Anweisungen, die er für einen angeblich die Pläne anfertigen, in Wirklichkeit aber gar nicht existierenden „Architekt Johannsen aus Stettin“ auszusprechen ließ und mit „Dr. Alexander“ unterschrieb, von der Stadthauptkasse über 800 M. herauszuholen und das Geld für sich zu verwenden. Er hat darüber Empfangsquittungen gegeben, die er selbst mit dem Namen „Johannsen“ unterschrieben hat. Nur um diese Fälle handelt es sich bei der demnächstigen Verhandlung. Der Angeklagte hat noch seiner Verhaftung sich so aufgeführt, daß auf Antrag des Verteidigers beschlossen wurde, ihn in der Provinzialgefängnisanstalt zu Straßburg auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Ergebnis war, daß man keinen Zweifel hat, in dem Angeklagten einen Simulanten vor sich zu haben.

Eingegangene Druckschriften.

Relief-Karte von Galizien und Süd-Polen. 25 Pf. Franz, Stuttgart.
Der östliche Kriegsschauplatz einschließlich Serbien und Montenegro. Größe 60 mal 83 cm. 1 M. G. Werner, Braunschweig.
Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914. Heft 3/4. Wochenschrift 1 Hft. 25 Pf. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.
Die Volksfürsorge. Gründung, Kämpfe und Entwicklung. 56 S. Verlagsanstalt deutscher Konsumvereine Hamburg, Beim Strahlsbau 33.
Geschäftsbericht 1912/13 des Verbandes der Pri-curgehilfen Deutschlands. 38 S. Verlag Fr. Eymann, Berlin N 113.
Die russische Dynastie Romanow auf der Kullagebank der Weltgeschichte. Von H. Friedländer. 16 S. — H. Scharz, Berlin SO 16.
Zeitschrift für Kommunalwissenschaften. 1. Jahrg. Heft 4 und 5. Herausgegeben von Dipl.-Ingenieur K. Beilow. Wochenschrift 1 Hft. Jahrl. 15 M. — Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin.
Karte von Eng und Westfrankreich. 70 Pf. — G. Freitag u. Berndt, Wien 7.
Kriegsgelehrte und Verordnungen 1914. 30 Pf. — Der Weltverkehr. (Staatsb.-Bibl. 41.) 40 Pf. — Volksvereinsverlag, M. Gladbach.
Die zehn Gebote des Nichttätlers. Silberne Kugeln für unsere Feinde. 40 S. — Kriegslieber 1914. Gesamtmitr von der Mundschau. 50 Heller. N. Bernau, Wien 9/4.
Heft 2 der „Neuen Zeit“ (30. Jahrgang). Das Heft hat folgenden Inhalt: Der Hochmann als Laie. Von Gustav Uffstein. — Der Krieg und die Arbeiterversicherung. Von Gustav Hoch. — Einige ungedruckte Briefe Lassalles an Marx. Von Eduard Bernstein. (Schluß). — Vom Wirtschaftsmarkt. Von Heinrich Cunow. — Heilkunde. Literarische Rundschau.
Mobilmachung aller Protesten gegen die Invernunft in der Ernährung. Von St. Steinmetz 30 Pf. Hr. G. Lorenz, Freiburg (Baden).
Englands Mißgeschick am Weltkriege. Eine Prüfung der amtlichen Veröffentlichungen besonders der englischen Öffentlichkeit. 30 Pf. — Liebetz u. Tölsien, Berlin O 19.
Der Kriegsverlauf. Sammlung der amtlichen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen — Depeschen des Großen Hauptquartiers und des B. I. B. — Weitere Urkunden und Berichte. Berlin, Carl Heymanns Verlag. 1 M.
Der Winterkrieg. Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Heft 5 und 6. Einzeld. 30 Pf. 3 Hoffmann, Stuttgart.

Oesterreichischer Arbeiter-Kalender für das Jahr 1915. Herausgegeben im Auftrag der Parteiverwaltung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich. Geh. 80 Heller. — J. Brand u. Co., Wien 6.

Wöchentlich Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen (ohne Verbindlichkeit) Freitag, den 16. Oktober. Fleisch: Rindfleisch per 50 kg, Ochsenfleisch Ia 80-85, do. IIa 75-78, do. IIIa 62-73; Kalbfleisch Ia 77-82, do. IIa 67-75; Schaf, fett 65-70, do. mager 57-62; Pfeffer 67-70, do. hell 52-60, Dullen, Bm. 58-66. Kalbfleisch: Doppelfender 115-125; Rastfäher Ia 85-90, do. IIa 65-84; Kälber ger. ger. — Hammelfleisch: Rastkammer 80-84; Hammel Ia 76-79, do. IIa 72-75; Schafe 70-75, Schweinefleisch 65-78. — Gemüse: Kartoffeln, Daberische 50 kg 3,75-4,25; weiße Kaiserfronen 3,50-4,25; Magnum bonum 3,50-4,00; Spinal 50 kg 5,00-8,00; Mohrrüben 2,25-2,50; Bohnen 50 kg 15,00-25,00; Bäckbohnen 50 kg 15,00-25,00; Aubergin. 50 kg 0,60-1,00; Wirsing Kohl 50 kg 4,00-10,00; Wirsing Kohl 50 kg 3,50-4,50; Weißkohl 50 kg 3,00-8,00; Weißkohl 50 kg 2,00-2,50; Rotkohl, 50 kg 4,00-10,00; Rotkohl 50 kg 2,50 bis 4,50; Kohlraben 50 kg 3,00-5,00; Leitomer Rüben 50 kg 5,00-12,00; Buntentkohl, Erfurter, 100 St. 10,00-25,00; Rosenkohl 50 kg 22,00-25,00; Meerrettich 50 kg 5,00-12,00; Petersilienwurzel 50 kg 1,00-3,00; Radieschen 50 kg 0,70-1,00; Salat 50 kg 2,00-3,00; Zwiebeln, 50 kg 7,00-8,00; Tomaten 50 kg 7,00-10,00; Pfefferlinge 50 kg 20,00-30,00; Champignons 50 kg 35,00-40,00; Grünlinge 50 kg 15,00-20,00; Champignons 50 kg 10,00-25,00; Gurken 50 kg 1,25-2,50; Senfsaat, 50 kg 7,00-10,00; Einlegegurken, 50 kg 0,60 bis 1,50; Kürbis 50 kg 2,00-3,00.

In Freien Stunden Die Wochenschrift für Arbeiterfamilien Wöchentlich 1 Hft für 10 Pf.

Kostüm-Flöcke. Zeitgenöss. billige Engros-Brettel. Reizen in schwarz u. blau, Prima Stoffe, R. s. 50. Wert weit höher. Zunko-Röde (Doppelrod) 15-20 Pf. Rockfabrik Teltower Str. 60 I. (Halleischer Tor), 2465



Schuhhaus Neptun

Neukölln, Berliner Strasse 43 gegenüber Rathaus

Heute Sonnabend, 17. Oktober Eröffnung vormittags 9 Uhr

Einheits-Preis:

Für Damen- und Herren-Stiefel in schwarz, braun und Lackleder.

Berg-Stiefel und Promenaden-Schuhe

Jedes Paar ohne Ausnahme!



Ich bringe nur eleganteste neueste Formen

In dieser Preislage bringe ich etwas

Ueberraschendes

Ein Blick in die Schaufenster sagt Ihnen alles!

Jedes Paar ohne Ausnahme!

Zur Eröffnung Sonnabend bis Dienstag erhält jeder Käufer beim Einkauf eines Paares Herren- oder Damenstiefel 1 Paar elegante Haus-Schuhe gratis!

Schuhhaus Neptun Neukölln Berliner Strasse 43 gegenüber Rathaus

Kriegskarte des Vorwärts

Wir haben für unsere Leser eine Kriegskarte herstellen lassen, umfassend sämtliche europäischen Kriegsschauplätze Die Karte zeichnet sich durch gute Uebersichtlichkeit aus, umfaßt alle Gebiete Europas, die in dem großen Ringen eine Rolle spielen, einschließlich der Gebiete... Die Karte ist auf festem Papier gedruckt und in 7 Farben ausgeführt. Die Größe ist 60x90 cm. Maßstab 1:4 000 000. Der Preis beträgt 80 Pfennig. Wir bitten unsere Leser von dem Angebot recht allgemeinen Gebrauch zu machen. Den beigefügten Bestellschein bitten wir der Botenfrau des „Vorwärts“ abzugeben oder direkt an die unterzeichnete Buchhandlung zu senden. Buchhandlung Vorwärts, Berlin, Lindenstr. 3.

Form for ordering the war map, including fields for name, address, and city.



# Das Recht während des Krieges

Ein Büchlein, das Auskunft gibt:

über Familienunterstützung • Kaufverträge  
Miete • Abzahlungsgeschäfte • Arbeitsvertrag • Familienrecht • Arbeiterversicherung  
Angestelltenversicherung • Zahlungsfristen  
und viele andere Fragen, die das Rechtsverhältnis berühren.

**Preis 30 Pf.**

Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

# Oswald Naefe

Färberei u. Chemische Wäscherei

Fabrik: Britz Rudower Str. 34 Tel.: Nk. 208

Färben und Reinigen von Garderoben, Innendekorationen, Polstermöbeln usw.

Gardinen-Wäscherei, Mechan. Teppich-Schüttelwerk.

Kul. Bedienung, Bill. Preise. Abholung u. Zustellung kostenlos.

Filialen in Neukölln: Bergstr. 74, Bergstr. 101, Saale-

straße 7, Kaiser-Friedrich-Str. 148 (Hermannplatz), Kaiser-

Friedrich-Str. 82, Kaiser-Friedrich-Str. 195, Münchener

Str. 36/37, Ecke Mainzer Straße, Steinmetzstr. 43, Friedel-

straße 34, Knesbeckstr. 119, Ecke Hermannstr., Weserstr. 19,

Emserstr. 16/17, Teupitzer Str. 103.

Berlin 8: Gräferstr. 82.

Schöneberg: Goltzstr. 12, Sedanstr. 1, Akazienstr. 6,

Hauptstr. 108.

# Reuters Werke Heines Werke

3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

# Feldbrief-Mappe

enthaltend 5 vorschriftsmäßig bedruckte  
Feldpost-Briefumschläge nebst Briefbogen,  
5 vorschriftsmäßig bedruckte Postkarten

**Preis 10 Pf.**

Buchhandlung Vorwärts  
Lindenstr. 3.

# Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Westen

Erscheint wöchentlich einmal.  
Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

## Arbeits- u. Berufs- kleidung

**Roter Laden** Inh.: D. Kramer  
Schles., Hptstr. 198

## Bäcker- und Konditoreien

**Albert Dickow** Moabit  
Jagow-Str. 20

**E. Frieden** Ackerstr. 82.  
Tel. Lützow 3039.

**Franz Fröhlich** Culmstr. 3  
Altensteinstr. 18

**U. Handke** Mansteinstr. 14.

**Merzhaas** Kaiserstr. 18  
Steinmetzstr. 45

**Paul Richter** Kreuzbergstr. 71

**C. Schmidt** Rosenstr. 36  
Lützowstr. 10

**H. Schoenherr** Wilhelmshagenstr.  
10

**Carl Sprengel** Turmstr. 62.

**Oskar Ulbricht** Schillerstr. 81

**Rob. Willmsky** Lindenstr. 111.

**D. Zeising** Goeckstr. 73.  
tägl. 4-6 Fr. Backw.

## Büum., Kränze

**G. Källner** Bellealliancestr. 21

## Brauereien

**W. Adelung & A. Hoffmann**  
Akt.-Brauerei Potsdam  
Eig. Niederlag. Berlin SW.

**Tempelhof** Ufer 15, Bismarck-  
str. 10, Wilhelmshagenstr. 72.

**Potsdam-Stangen-  
Bier** Bürgerbräu.

## Brauerei W. Senst A. G.

Potsdam  
feinste Qualitäts-Biere.

## Butter und Fleischwaren

**Otto T. Urmann**  
Butter und Fleischwaren  
14 Dorotheenstr.

## Drogen, Arben und eke

**Apoth. Haase** Schillerstr. 153.  
Schles., Hptstr. 198

**Curt Birming** Birkenstraße 12

**Diana-Drogerie** Inh.: M. Müller, Ap.  
Tempelhofstr. 5.

**Walt Gölger** Schöneberg -  
Grünwaldstr. 11

**K. Heldman** Neusselstr. 15  
Ecke Turmstr.

**W. Köppen** Potsdamstr. 91.  
2. u. 3. Altesstr.

**H. Kratz** Wielandstr. 45, zwischen  
Wald- u. Endenstr.

**U. Krämer** Friedenau,  
Krausenstr. 15.

**Carl Metcke** Steglitzer Str. 10.

**Ernst Poser** Sickingenstr. 3

**F. Schütze** Birkenstraße 50.  
Ecke Turmstr.

## Cigarrenhandlungen

**Gottlieb Ebert** Waldstraße 41  
Ecke Wielandstr.

**W. Kollhof** Hottenstraße 9.

**C. Krakow** Wielandstr. 41  
Ecke Hptstr.

## Fourage- und Mehlhandlung

**W. Pritzkow** 10. Teichbäncker  
Alt-Moabit 110.

## Gelegenheitskäufe

**Rud. Flatau** Alt-Moab. 110.

## Geschenkartikel

**Hanya Bazar** Turmstr. 41.  
5. u. 6. Altesstr.

## Eisen-, Stahlwaren Waffen

**G. Fiedler** Knobelsdorferstr. 5  
Ecke Nehringstr.

**Otto Hempell** Hottenstr. 25.

**P. Ipendahl** Moabit  
Wilmsackerstr. 48

## Fleisch- u. Wurstwaren

**Richard Riemer**  
Fabr. fein Fleisch- u. Wurstw.  
en gros, en detail, Tagespr.

SW., Bergmannstraße Nr. 12  
Telephon Kurfürst 6700.

**W. Ball** Turmstraße 37 -  
Hptstr.

**Georg Dabelow** Potsdamer  
Strasse 76b.

**H. Khrentraul** H. Fleisch-Warw.  
Schlesienstr. 19

**Fr. Gieseke** H. Fleisch u. Wurstw.  
Pallasstrasse 17.

**H. Klee** Sickingenstr. 57  
Hottenstr. 27

**O. Lippert** Kaiserwilhelmpl. 4

**P. Marx, N.W.** Sickingenstr.

**Fr. May** Lehrterstr. 45

**U. Preuss** Albrechtstr. 119  
Hptstr.

**A. Richter** Waldstraße 14.

**C. Schlegel** Postlorenzstr. 93.  
Spez.: Thür. Wurstw.

**M. Schlenkerich** Maxstr. 26  
Schöneberg, H. Aufschnitt

**P. Seylar** Großgörsch.-Str. 3

**U. Völzke** Waldstr. 24 H. Fleisch-  
u. Wurstwaren

**W. Steuer** Alt-Moabit 112.

## Grammophone

**Schroter** Spandau, Feldmühlstr. 54  
Spez. Fahrräder Reparatur, u. System

**Herrenartikel  
Hüte, Mützen.**

**Herrenartikel-Haus „Elito“**  
Wilmsdorfer, Berlin Str. 17.

**Herren- und  
Knaben-Garderobe**

**L. Anhalt** Priesenstr. 6  
Loser 5%, Rabatt.

**J. Kosinsky** Göbenstr. 10a, Spez.  
Mäntel 45-70 M.

**G. Richter** Lichterf., Chaussee 174  
Spez.: Berufskleidg.

## Kaffee- Versand

**Gerold**  
Kaffee

Bei gemeinsamem Bezug  
Preismässigung

Berlin, Lützowstr. 94.  
Verlangen Sie Preisliste.

**Hartwein u. Haringe**

**Fr. Schmidt** Dönnewitzstr. 24.

## Kaufhäuser

**M. Ludwig** Charlottenburg  
Heinholdstr. 28.

## Kinder-Garderobe

**A. Pietzker** Nachf., Turmstr. 20.  
Knaben- und Mädchen-Konfektion.

## Kolonialwar.

**Georg Burow** Stromstr. 39.

**O. Huschke** Charlottenburg  
Sophie-Charl.-Str. 38

**Ernst Kollow** Wilhelmshagenstr. 30.

**W. Kokert** Lützowstr. 1, Aus-  
gabe v. Habaitm.

**Artur Paulowski** Friedrich  
Karl Platz 5

**Benno Rohrmoser** Hptstr. 21  
Wari u. Schokolade

**Georg Schenk** Poststr. 14

**Walth. Seidel & Co.** Dorotheen-  
str. 20.

## Kohlen, Koks Briketts, Holz

**Adolf Wilda G. m. b. H.**  
Halleisches Ufer 33  
T. Lützow 3525 u. 1094

**C. Lauterbach** Hottenstr. 64  
Spez. Holz.  
Tel. 5382.

## Molkereien

## Nord-West Milchwirtschaft

Brodowstr. 36.  
Joghurt Spezial-Geschäft.

**G. Scholze** Steglitzer Str. 86.

## Möbel-Magazine und -Fabriken

**E. R. Koy & Co.** Bundesrat-  
Ufer 5.

**U. Winter** Lübeckerstr. 15.

## Obst, Gemüse

**E. Nunds** Möbelstrasse, Holz und  
Käse, Kurfürstent. 41

## Räucherwar.

**P. Potach** Hptg. Schillingstr. 15  
Bismarckstr. 22, Chausstr. 133-54

## Schuhwaren

**L. Anhalt** Priesenstr. 6  
Loser 5%, Rabatt

**Carl Grieger** Stendalerstr. 30  
Reparatur-schnell.

**F. Krüger** Nowawes, Friedrichstr. 37  
Consum-Rabattmarken.

**Otto Peters** Lichterfelde  
Chaussee 28.

## Seifen

## J. Harring

Wilhelmshavenstraße 21.

**G. Jonas** Birkenstraße 40  
Wirtschaftsartikel

**J. Maniasek** Neus  
Culmstr. 1.

## Uhren und Goldwaren

**B. Ausermann** Inh. W. Rindl  
Wilmsackerstr. 14

**Otto Ebert** Moabit  
Hottenstr. 67

**E. Knak** Friedenau,  
Krausenstr. 14.

**J. G. Smolla** Alt-Moabit 107.  
Schiff., Hauptstr. 4.

**Fr. Priesl** Goltzkowskystr. 7.

## Weiß-, Wollw., Trikotagen

**Kaufh. Alt-Moabit**, Goltzkowsky-  
str. 22, Wasche, Süsser, Bärke

**O. Haucke** Hottenstraße 27.

**M. Lewerentz** Hptg. Potsd. Bf.  
Friedrichstr. 7

**Fr. Rost** Wilmsackerstr. 56.

## Warenhäuser

**Hugo Deutschland** Moabit,  
Tarmstr. 69.

## Wirtschaften und Etablissements

**Spandauerberg-  
Brauerei**

## Bock & Zibbe

Sommer- u. Winterkale  
H. Stiere und Spalten  
F. Elle A. Stegmeyer.

## Wilh. Hoek

Charlottenb., Wilmsdorfer Str. 149.  
Liquorfabrik.  
R. Lehmann  
Görlitzerstr. Nr. 93

## Weine, Frucht- säfte, Liköre

**E. & M. Leydicke**  
Mansteinstr. 4

## Charlottenbg.

**W. Weseloh**  
Scharrenstr. 31.

Vorsieger erhält 10% Rabatt.  
Nähmaschinen Sprechmaschine  
sämtl. System, Schallplatten  
Eg. Reparatur, elektr. Inst. Schlat.

**U. Aldag** Uhren, Goldwaren  
Rep. Krummstr. 30

**F. Kunstmann** Wall-  
str. 1  
Uhren u. Goldwar.  
Spez.: Trauringe u.  
Reparaturen.

## Optiker Brandt

Wilmersdorfer Straße 48.

## „Elegant“

Elzen, Bärke, Seidene, Mäntel  
Wilmersdorfer Str. 48, Ecke Schillerstr.

## K. Gläser

Scharrenstraße 38  
Gastwirtschafts-Artikel

**H. Gumtau** Käse-Produkte  
Beste Bergprodukte  
für Mehl u. Landprodukte,  
Butter und Konserven.  
Berlin, Str. 147 Spandauerstr. 26

## Gebr. Kießling

Kantstraße 39.  
Uhren u. Goldwar.  
Reparatur-Werkst.

## Leibniz-Lichtspiele

Leibnizstraße 33.

## H. Schoder

Wilmersdorfer Str. 29.  
Alteide, Uhr. u. Goldw.

## Optiker Senger

Liefer. sämtl. Krankenkassen  
Optische Central- u. Stahlwar.-Eg.  
Kantstr. 107 u. Kais. Friedr.-Str. 1.

**Größtes  
Möbel-Spezial-Geschäft**

**Otto Gaego** Mehlhöl., Kolonw.  
u. Wilmersd. Str. 68-61.

**Emilie Anklam** Kantstr. 94  
Seid u. Goldw.

**Ad. Arz** Schlesierstr. 11  
H. Fleisch- u. Wurstwaren.

**W. Dommeng** Molkerei  
Wallstr. 68.

**E. Ehinger** Knips-Rinkelstr. 1.  
Uhren, Goldwaren

**A. Friedrich** Schuhwaren  
Potsdamerstr. 25.

**Otto Giese** Bäckerei u. Kondit.  
Schulstraße 5

**U. Grätz** Schuhw.-Lag., Rep.  
bill. Scharrenstr. 8.

**Gebr. Grentzsch** Kol., Dellek.  
Wein-, Butt-, Hptg. Schlatstr. 13.

**P. Heinzelmann** Back-, Kondit.  
Friedrichstr. 67

**Wilh. Höbner** Uhren, Goldwaren  
Reparatur, Kantstr. 97

**Paul Kensch** Bäck., Konditor,  
Kopierstr. 45.

**A. Koschel** Polsterwaren, Hüte,  
Mützen, Garderob-Corsets, 11

**C. Krause** Bäckerei, Konditor  
Wilmsdorfer-Str. 11

**Lehmann, Kond.** Feinbäck. Tert.  
Kantstr. 147, Hptg. 147

**H. Litzke** H. Fleisch- u. Wurstw.  
Odenbrückerstr. 4

**A. Lieb** Seifen u. Haarb.-Art.  
Sophie-Charlotten-Str. 89

**R. Löwa** Glas, Hptg., Glaskgl.  
Feldmühlstr. 26, Tel. Wilh. 314.

**B. Plaschke** Drogen u. Farben  
Sophie-Charlotten-Str. 26, Potsdam 314.

**Molk. Reichert** Feldmühlstr. 11  
Spez. Kinderartikel

**Altr. Ritter** H. Fleisch- u. Wurstw.  
Kantstr. 89.

**B. Sabaite** Kais. Friedr.-Str. 49  
Drogen u. Farben.

**E. Spensl** Hüte, Wasche, Kraw.  
Wilmersdorferstr. 113/114

**H. Stawenow** Wasche, Trikots  
Gardes du Corpsstr. 10

## Charlottenbg.

**O. Stopke** Kind- u. Schwämschlächt.  
Schloßstr. 39 Wallstr. 53

**C. Zeidler** Drogen u. Farben  
Wallstr. 22

**A. Zschlegner** Bäck u. Kond.  
Bf. Westend, Spand. Bg. 1.

## Lichterfelde

**C. Brüggemann** Karlebad,  
Feinbäckerei, Märchenstr. 2

**F. Dreher** H. Fleisch- u. Wurstw.  
Elsbethstr. 17a

**W. Rablert** Verl. Wilhelmstr. 27  
Weiß-, Wollwar., Herrenart.

**Kießling** Uhren und Goldwaren  
Reparaturwerkst. Wilmersdorferstr. 5

**E. Lehmann** Bäck u. Konditor,  
Chaussee 34.

**Alf. Osche** Eisen, Werkzeug-  
Haus- u. Kuchengeräte

**Seif. Kantstr. 33** Schleierstr. 101, 102  
Berstr. 73, Ch. Str. 78, bek. bill. Einkauf.

**A. Schmidt** H. Fleisch- u. Wurstw.  
Spez.: Fleisch- u. Land